

Riehener-Zeitung

Budget: Mehr Steuer-einnahmen dank besserer Wirtschaftslage

SEITE 3

Lesung: Matthias Zschokke mit neuem Roman in der «Arena»

SEITE 7

Chance: Arbeitslosen-zeitung «Surprise» als Integrationshilfe

SEITE 9

Sport: Schachgesellschaft Riehen steigt in die Nationalliga A auf

SEITE 11

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 46/99 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

SOZIALES Als eine der ersten Schweizer Gemeinden kann Riehen ein umfassendes Sozialleitbild vorweisen

Ein Sozialhaus als Zukunftsvision

Das vom Gemeinderat Mitte dieser Woche veröffentlichte Sozialleitbild bringt zum einen eine Auslegeordnung der bereits bestehenden sozialen Netzwerke in Riehen. Zum anderen werden darin aber auch – teils schon recht konkret, teils noch als Vision – Wegmarken für die künftige soziale Versorgung in Riehen gesetzt.

DIETER WÜTHRICH

Leitbilder scheinen derzeit Hochkonjunktur zu haben. Vor wenigen Wochen hatte der baselstädtische Regierungsrat auf diese Weise seine Vorstellungen einer künftigen kantonalen Migrations- und Integrationspolitik publiziert. Wenige Tage später zog der Riehener Gemeinderat mit einer 20-seitigen Gesamtschau über die politischen Ziele und Notwendigkeiten für die Zeit bis 2015 nach. Und am vergangenen Mittwoch war die Reihe dann am Ressort «Gesundheit, Bildung und Soziales» mit seinem seit längerer Zeit erwarteten Sozialleitbild.

Längere Vorgeschichte

Das nun mit Verzögerung vorgelegte Sozialleitbild der Gemeinde Riehen hat eine längere Vorgeschichte. Bereits vor einigen Jahren zeigte sich immer deutlicher die Notwendigkeit einer Auslegeordnung über die in Riehen vorhandenen sozialen Netzwerke. Dabei sollte es aber nicht nur darum gehen, den Ist-Zustand zu dokumentieren. Notwendig schien eine solche Dokumentation auch, um einerseits unnötige und kostenintensive Doppelspurigkeiten und andererseits noch vorhandene Lücken in der sozialen Versorgung der Gemeinde Riehen aufzuzeigen. Im Jahre 1996 beauftragte der Gemeinderat deshalb eine aus verwaltungsinternen und externen Fachleuten zusammengesetzte Arbeitsgruppe mit einer qualitativen Analyse der öffentlichen, kirchlichen und privaten Sozialdienste in Riehen. Die Ergebnisse dieser im Dezember 1997 abgelieferten Analyse dienten schliesslich als wesentliche Grundlage für das nun veröffentlichte Sozialleitbild.

In Analogie zum vor wenigen Wochen vorgestellten Gesamtleitbild 1999–2015 listet das Sozialleitbild zum einen das vorhandene Angebot auf, zum anderen wird für jeden einzelnen Sozialbereich ein Soll-Zustand sowie die dafür notwendigen Schritte und Massnahmen postuliert.

Bewahren und erneuern

Das nun vorliegende Sozialleitbild bringt – wie nicht anders zu erwarten war – keine grundlegende Richtungsänderung in der gemeinderätlichen Sozialpolitik. Denn die über Jahrzehnte gewachsene und in grossem Masse auch durch private oder kirchliche Institutionen geleistete Grundversorgung darf für eine Gemeinde von der Grösse Riehens als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Dieser hohe Qualitätsstandard soll nach dem Willen des Gemeinderates beibehalten und – wo möglich – noch verbessert werden. So spricht sich der Gemeinderat einmal mehr dezidiert für die Erhaltung des Gemeindespitals und die dort geleistete medizinische Grundversorgung aus. Skeptisch ist der Gemeinderat gegenüber den Vorgaben des neuen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) und der Spitalliste des Kantons. Angesprochen auf eine weitere drohende Reduktion der Spitalbetten erklärte der zuständige Gemeinderat Willi Fischer gegenüber der RZ: «Es gibt eine Schmerzgrenze nach unten, wo ein weiterer Bettenabbau aus wirtschaftlichen



Im Sozialhaus könnten nach den Vorstellungen des Gemeinderates verschiedene Dienstleistungen wie etwa der «Gegenseitigen Hilfe», des Vereines Spitex, der kirchlichen Beratungsstellen und des Fürsorgeamtes unter einem Dach vereint und so besser untereinander vernetzt werden.

Fotomontage: RZ

Gründen nicht mehr verantwortlich ist.»

Zusammenlegung von zwei Spitex-Zentren

Bereits weit fortgeschritten ist die Zukunftsplanung im Bereich Spitex-Dienste. Bereits im kommenden Januar soll dem Einwohnerrat ein Ratschlag für eine Zusammenlegung der beiden bisherigen Spitex-Zentren in der Alterssiedlung «Dreibrunnen» und am Gatterweg vorgelegt werden. Geplant ist der Umbau und die Umnutzung von drei Wohnungen in der Alterssiedlung «Dreibrunnen» als zusätzliche Spitex-Räume. Diese Massnahme erfolgt im Zusammenhang mit der Kündigung des Mietvertrages für den bisherigen Spitex-Stützpunkt am Gatterweg. Dieser soll nun ebenfalls in der Alterssiedlung «Dreibrunnen» untergebracht werden, ohne dass jedoch vorläufig die Teams der beiden Spitex-Stützpunkte fusioniert werden. Längerfristig geht das Sozialleitbild allerdings von nur noch zwei Spitex-Zentren aus – eines im Rauracherzentrum für den südlichen Teil Riehens und eines in der Alterssiedlung «Dreibrunnen» für den nördlichen Dorfteil.

Was geschieht mit der «Charmille»?

Lange Zeit gab es auch in Riehen zu wenig Betten für pflegebedürftige alte Menschen. Mittlerweile hat sich aber die Situation entschärft, wie Gemeinderat Willi Fischer gegenüber der RZ betonte. Deshalb sieht der Gemeinderat zumindest kurz- bis mittelfristig keinen akuten Handlungsbedarf. Allerdings will er sich gemäss Leitbild zusammen mit dem kantonalen Amt für Alterspflege dafür einsetzen, dass auch jene Heime, die – wie zum Beispiel in Riehen das Altersheim «Humanitas» – noch nicht dem Verband der Alters- und Pflegeheime angehören, dessen Qualitätsstandards insbesondere in Bezug auf die Ausbildung und die fachliche Kompe-

tenz des Pflegepersonals übernehmen.

Unklar ist laut Willi Fischer derzeit, was mit den Gebäulichkeiten des Alters- und Pflegeheimes «La Charmille» nach dessen Umzug in den «Holbeinhof» in Basel im Jahr 2001 geschieht. Immerhin sei der Gemeinde signalisiert worden, dass man diesbezüglich demnächst auf sie zukommen werde, ergänzte Rolf Kunz, Abteilungsleiter «Gesundheit, Bildung und Soziales».

Probleme werden immer komplexer

Handlungsbedarf sieht der Gemeinderat gemäss Leitbild hingegen bei den Sozialberatungsstellen. Die Nachfrage nach wie auch die Nutzung von solchen Beratungsstellen habe in den letzten Jahren markant zugenommen, weiss Ruth Stöckli, Leiterin des Bereiches Soziales bei der Gemeindeverwaltung, zu berichten. Zudem sehen sich die Beratungsstellen seit geraumer Zeit mit neuen Problemen von Arbeitslosen, «Working Poors» oder auch Alleinerziehenden konfrontiert. Gemäss Leitbild drängt sich in diesem Zusammenhang eine bessere Koordination der verschiedenen Beratungsstellen auf, um Doppelspurigkeiten zu verhindern bzw. auszumerzen. Geprüft werden müsse dabei auch eine Zusammenlegung von Beratungsstellen oder eine Spezialisierung bzw. problembezogene Schwerpunktbildung bei den einzelnen Institutionen. Als langfristige Vision postuliert das Sozialleitbild die Unterbringung der verschiedenen Sozialberatungsstellen an einem gemeinsamen Standort, in einem sogenannten «Sozialhaus».

Mit dieser Massnahme soll auch eine bessere problem- bzw. fallbezogene «Triage» zwischen den verschiedenen Sozialstellen erreicht werden. Verhandlungen mit den verschiedenen Träger-schaften der Beratungsstellen über ein solches Sozialhaus sind laut Willi Fischer und Rolf Kunz parallel mit dem vom Gemeinderat mittel- und langfristig

ohnehin angestrebten Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit sämtlichen, von der öffentlichen Hand subventionierten Sozialstellen zu führen.

Lücken schliessen

Das Sozialleitbild nennt im Angebot der Sozialberatungsstellen aber auch Lücken, die es zu schliessen gelte. Im Vordergrund steht dabei insbesondere eine Beratungsstelle für Schuldensanierung, da der Verein für Schuldensanierung in der Stadt chronisch überlastet sei. Denkbar sei, in Zusammenarbeit mit diesem Verein gewissermassen einen Filialbetrieb in Riehen zu eröffnen, erklärte Ruth Stöckli. Wünschbar wäre laut Rolf Kunz auch eine Kontaktstelle für Eltern und Kinder, wie sie etwa der Basler Frauenverein im St. Johann- und im Matthäus-Quartier betreibt.

Sehr gut bewährt hat sich laut Rolf Kunz das Reintegrationsprogramm für Langzeitarbeitslose, das derzeit von 16 Personen absolviert wird und schrittweise ausgebaut werden soll.

Politikum Fürsorgewesen

Ein nach Ansicht des Gemeinderates hängiges Problem ist zudem die Frage, ob das kommunale Fürsorgewesen langfristig weiterhin in die Zuständigkeit der Bürgergemeinde fallen soll oder ob nicht doch besser die Einwohnergemeinde selbst diese Aufgabe übernehmen soll, zumal sie ohnehin für die Fürsorgekosten aufzukommen hat. Unerlässlich ist gemäss Leitbild allerdings der Abschluss einer Leistungsvereinbarung zwischen Einwohner- und Bürgergemeinde. Und in diesem Rahmen soll gemäss Sozialleitbild auch klar festgehalten werden, dass die im Fürsorgeamt tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die entsprechende sozialarbeiterische Fachkompetenz verfügen müssen.

Mehr Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit

Engagieren soll sich die öffentliche Hand aber nicht nur in den kommunalen sozialen Netzwerken. Gemäss Sozialleitbild will der Gemeinderat dem Einwohnerrat innert nützlicher Frist einen Antrag auf Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit von 0,8 auf 1 Prozent der Steuereinnahmen stellen. Davon sollen 0,7 Prozent in die Hilfe für die Entwicklungsländer fliessen, die restlichen 0,3 Prozent in Projekte in der Schweiz. Mit dieser Aufstockung der Mittel würde die Gemeinde Riehen nicht nur den Empfehlungen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) entsprechen, sondern auch eine eidgenössische Vorreiterrolle übernehmen, wie Rolf Kunz betont.

Fördern will der Gemeinderat laut Sozialleitbild aber auch die soziale Solidarität innerhalb der Riehener Bevölkerung. Denkbar sei in diesem Zusammenhang etwa die Schaffung einer dem Kultur- und dem Sportpreis nachempfundenen Auszeichnung, so Willi Fischer.

Keine weitere Vernehmlassung

Das neugeschaffene Sozialleitbild wurde zwar in den vergangenen Tagen allen Mitgliedern des Einwohnerrates sowie allen im Sozialbereich engagierten Institutionen zugestellt, eine eigentliche öffentliche Vernehmlassung hat der Gemeinderat jedoch nicht geplant. Gleichwohl hofft Willi Fischer auf eine intensive Auseinandersetzung mit den im Sozialleitbild postulierten Zielsetzungen innerhalb der Parteien und Institutionen. Exemplare des Sozialleitbildes können im Übrigen kostenlos bei der Riehener Gemeindeverwaltung bezogen werden.

EDITORIAL

Personenwahl und kein Parteienspielfeld

Der Rücktritt von Regierungsrat Stefan Cornaz am vergangenen Dienstag hat wohl niemanden mehr ernsthaft überrascht. Die einen waren insgeheim erleichtert über den Abgang eines ihrer Meinung nach unfähigen Mannes, lachten sich verstohlen ins Fäustchen und mimten nach aussen würdevolles Bedauern, andere hoben die Verdienste des Erziehungsministers hervor und waren echt konsterniert.

Wie auch immer. Ein ehrlicher Rückblick auf die Amtszeit von Stefan Cornaz wirft für mich beklemmende Fragen auf. Selbst aus Kreisen seiner politischen Freunde waren im Vorfeld Bedenken über die Qualifikation des FDP-Mannes für das Regierungsamt zu vernehmen. Eine echte Wahl hat – die 13 Kandidatinnen des «FrauenForums» in Ehren – doch eigentlich nie stattgefunden. Hier wurde ein Mann aus parteipolitischen Gründen in ein hohes politisches Amt gehievt. Stefan Cornaz ist im Grunde genommen nicht an einer Krankheit gezeichnet. Er zerbrach an einer Aufgabe, für die er nicht der richtige Mann war.

Und kaum ist der letzte Akt dieser menschlichen Regierungstragödie besiegt, schon mischen die Parteien hinter den Kulissen wieder ihre Karten. Wieso eigentlich betont die FDP ihren Anspruch auf einen zweiten Basler Regierungssitz, wo sie doch Hans-Rudolf Striebel vorzeitig aus dem Amt bat, um einem absehbaren Wahldebakel zuvorzukommen, und nachdem sie mit Stefan Cornaz einen Mann präsentiert hatte, der seinem Amt schliesslich nicht gewachsen war? Es kann doch nicht darum gehen, einen Kandidaten oder eine Kandidatin vom Volk absegnen zu lassen, auf den oder die sich einige Parteien geeinigt haben, um sich gegen das andere politische Lager durchsetzen zu können.

Mit solchen Auswahlverfahren droht die Gefahr, dass geeignete Leute durch die Parteimaschinen fallen und gar nicht erst aufgestellt werden, weil sie zum gegebenen Zeitpunkt halt gerade der «falschen» Partei angehören. Vermimmt man die ersten taktischen Erwägungen, so könnte dies zum Beispiel einem Christoph Eymann passieren, einem Politiker der Liberalen, der sich über Parteigrenzen und politische Couleurs hinweg Verdienste und Vertrauen erworben hat. Im Moment sieht es nämlich eher so aus, als ob sich die bürgerlichen Parteien auf eine FDP- oder CVP-Kandidatur einigen könnten – um der FDP ihre Zweiervertretung zu sichern oder um der CVP nach der Abwahl von Christoph Stutz wieder zu einem Regierungssitz zu verhelfen.

Im Interesse des ganzen Kantons hoffe ich, dass die Auswahl der Kandidierenden nicht zum parteiinternen Pokerspiel verkommt, sondern zu einer partiübergreifenden Personalsuche wird, die dem schwierigen Basler Regierungsamt auch angemessen ist.

Rolf Spriessler

RÜCKTRITT Regierungsrat Stefan Cornaz tritt vorzeitig aus seinem Amt zurück

Stefan Cornaz regiert nicht mehr



Stefan Cornaz anlässlich seiner bevorstehenden Wahl zum Regierungsrat im Gespräch mit der RZ. Damals zeigte er sich voller Tatendrang. Heute ist die Situation anders: Am Dienstag gab er seinen vorzeitigen Rücktritt bekannt. Foto: RZ-Archiv

rz. Die Gerüchte über Stefan Cornaz’ Abgang haben sich am Dienstag dieser Woche zur Gewissheit verdichtet: Der bisherige Erziehungsminister tritt per Ende 1999 vorzeitig von seinem Amt zurück. Stefan Cornaz sei aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen, teilte das Erziehungsdepartement und der Regierungsrat mit. Der vorzeitige Rücktritt erfolge auf Ratsschlag seiner Ärzte.

Der Termin für die Ersatzwahl wurde auf das Wochenende vom 6. Februar 2000 und derjenige für einen zweiten Wahlgang auf das Wochenende vom 12. März 2000 festgesetzt. Bis ein neues

Regierungsmitglied gewählt ist, werden Regierungsrätin Veronica Schaller und Regierungsrat Ueli Vischer die Führung des Erziehungsdepartementes in Co-Leitung übernehmen. Veronica Schaller wird verantwortlich zeichnen für das Ressort «Schulen», Ueli Vischer für die Ressorts «Dienste», «Hochschulen», «Kultur» und «Sport». Regierungsrat Ralph Lewin konnte die Stellvertretung nicht übernehmen, weil er im Januar 2000 voraussichtlich zum Regierungspräsidenten gewählt werden wird.

In einem Mediencommuniqué drückt die Basler FDP ihr Bedauern über den vorzeitigen Rücktritt von Stefan Cornaz (FDP) aus. Gleichzeitig reklamiert sie

Besitzstandswahrung. In Absprache mit den bürgerlichen Traditionsparteien werde sie alles daran setzen, eine bestens qualifizierte Kandidatur für die Ersatzwahl zu präsentieren.

Der abwesende Stefan Cornaz ist von Grossratspräsident Rudolf Grüninger in der Grossratssitzung vom vergangenen Mittwoch verabschiedet worden. Als mögliche Kandidatinnen und Kandidaten für die Ersatzwahl vorab im Gespräch sind: Carlo Conti (CVP), Saskia Frei (FDP), Johannes Randegger (FDP), Christoph Eymann (LDP), Rita Schiavi (Bündnis), Ueli Mäder (Bündnis), Andrea Büchler (Bündnis) und Bernhard Madörin (SVP).

LESERBRIEFE

BVB entprivatisieren in Riehen

Kaum sind die Diskussionen über eine Privatisierung der BVB vom Tisch gewischt, wird postwendend der Besitzstand gewahrt und sogar, wie beim Staat üblich, ausgebaut.

In Riehen wollen die BVB sechs neue Kleinbusse anschaffen und zwischen 15 und 18 neue Chauffeure oder Chauffeusen einstellen. Sie ersetzen damit die bisher von der Taxizentrale, im Auftrag der BVB, als Privatunternehmen betriebenen Linien 35 und 45. Es ist hier mit keinem Argument ersichtlich, was dabei besser werden soll. Höchstens erlangen dadurch vielleicht einige bisherige Chauffeure den Beamtenstatus.

Eines ist aber ganz sicher: Dem Staat (und uns Steuerzahlern) kommt es teurer zu stehen, obwohl die Gewerkschaften sich mit der Schaffung einer neuen

Personalkategorie (Klasse?) einverstanden erklärten. Dass der zuständige Gemeinderat Niggi Tamm (SP) gemäss Riehener-Zeitung mit dieser Lösung sehr glücklich ist, erscheint logisch.

Rolf Gasser, Riehen

Unhaltbare Zustände

Hoherfreut, wenn auch etwas enttäuscht über die lange Umsetzungsfrist, habe ich lesen können, dass in Bezug auf die Kleinbuslinien endlich Nägel mit Köpfen gemacht wurden. Die Zustände auf den Riehener Kleinbuslinien sind, was den Zustand einiger Fahrzeuge und das Verhalten einiger Chauffeure betrifft, absolut unzumutbar. Als Fahrgast soll man bitte nicht mehr die Faust im Sack machen, sondern bei der Taxizentrale und gleichzeitig bei den BVB (am besten schriftlich mit Kopie an die Gemeindeverwaltung) reklamieren, damit denjenigen Kräfte, die sich für die Beibehaltung der skandalösen Zustände stark machen, der Wind aus den Segeln genommen werden kann.

Roman Fischer, Riehen

Gut, dass es die SVP gibt!

Dass RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich über den Vormarsch der SVP erstaunt war (vgl. RZ 43/99), verwundert nicht speziell. Er war wohl, wie übrigens alle andern bürgerlichen Parteien, in einen Dornröschenschlaf versunken und hat anscheinend nicht bemerkt, dass sich die «Classe politique» mehr und mehr vom Volkswillen entfernt hat. Wie sonst wäre es erklärbar, dass der Bundesrat bei der EU ein Beitrittsge-such hinterlegt, wohl wissend, dass mindestens 50 Prozent der Bevölkerung diesen Beitritt nicht wünschen? Und wen soll ein Steuerzahler wählen, wenn er nicht will, dass seine hart erarbeiteten Steuerfranken dem gigantischen Geldverschleuderungsapparat in Brüs-

GRATULATIONEN

Vera Nussbaumer zum 80. Geburtstag

rz. Am vergangenen Samstag, 6. November, konnte Vera Nussbaumer ihren 80. Geburtstag feiern. Vera Nussbaumer ist in der Umgebung des Spalenbergs und des Klosterbergs aufgewachsen. Seit 1970 wohnt sie an der Bäumlilhofstrasse. Vera Nussbaumer leitete während 40 Jahren die Filiale der chemischen Reinigung «Steiner» und später diejenige der Firma «Eclipse» im Rauracher-Zentrum. Die Riehener-Zeitung gratuliert Vera Nussbaumer im Nachhinein ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr Glück und weiterhin alles Gute.

Rosa Bitterli-Homberger zum 90. Geburtstag

rz. Heute Freitag, den 12. November, darf Rosa Bitterli-Homberger an der Inzlingerstrasse ihren 90. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung schliesst sich den herzlichen Gratulationen an und wünscht der Jubilarin auch für die Zukunft alles Gute.

Theo und Margrit Lüthy-Frey zur goldenen Hochzeit

rz. Am 15. November 1949 gaben sich Theo Lüthy und Margrit Frey in der Margarethenkirche in Binningen das Jawort – am kommenden Montag also dürfen sie ihre goldene Hochzeit feiern. Aufgewachsen sind beide im Leimental; er im hinteren (Biel-Benken) und sie im vorderen. Theo Lüthy war bis 1961 im Bankfach tätig und wurde dann Verwalter des Diakonissenhauses Riehen. Diese Aufgabe erfüllte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988. Zu seinem Wirkungskreis gehörte bis zu dessen Übernahme durch die Gemeinde auch das Riehener Spital.

Der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter, inzwischen sind zehn En-

kel dazugekommen. Eigentlich hatten Lüthys vor, nach der Pensionierung des Ehegatten ins Baselbiet zurückzukehren, doch merkten sie bald, dass sie in Riehen schon zu tiefe Wurzeln geschlagen hatten, um wieder wegzugehen. Riehen ist ihnen zur Heimat geworden.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Theo und Margrit Lüthy herzlich zur goldenen Hochzeit, hofft, dass sie sich auch in Zukunft in Riehen wohlfühlen werden, und wünscht ihnen gute Gesundheit und eine schöne Zeit.

Marie-Louise und Andri Notegen-Munier zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, den 18. November, feiern Marie-Louise und Andri Notegen-Munier an der Rainallee das Fest der goldenen Hochzeit.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Marie-Louise und Andri Notegen-Munier von ganzem Herzen zu diesem hohen Ehejubiläum und wünscht weiterhin gute Gesundheit und viel Freude.

Irma Bühlmann zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 18. November, kann Irma Bühlmann ihren 80. Geburtstag feiern. Irma Bühlmann ist in Olten geboren und aufgewachsen. Seit 51 Jahren wohnt sie in der gleichen Wohnung in der Wohnge-nossenschaft «Grünfeld» an der Superstrasse. Hierhin zog sie mit ihrem Mann, der leider vor 8 Jahren gestorben ist. Irma Bühlmann hat eine Tochter und zwei Grosskinder. Irma Bühlmann besorgt Haushalt und Garten, macht gerne Ausflüge und ist eine leidenschaftliche Strickerin.

Die Riehener-Zeitung gratuliert ihr ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr ein schönes Fest, Gesundheit, weiterhin alles Gute und viel G’freuts.

ZIVILSTAND

Geburten

Bötschi, Luca Antonio, Sohn des Bötschi, Georg Albert, von Schönholzerswilen und Kradolf-Schönenberg, und der Bötschi geb. Advena, Agnes Renate, von Schönholzerswilen und Kradolf-Schönenberg, in Riehen, Burgstr. 110.

Weil, Dominic David, Sohn des Weil, Alex Simon, von Basel, und der Weil geb. Maier, Petra Christiane, von Basel und Birsfelden BL, in Riehen, Furfelderstr.15.

Fasciano, Ilaria, Tochter des Fasciano, Massimiliano, italienische Staatsangehöriger, und der Fasciano geb. Palumbo, Concetta Gabriella, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Schmiedgasse 7.

Todesfälle

Meier, Bertha, geb. 1909, von Wettingen AG, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Studer-Neuschwander, Marie Louise, geb. 1920, von Lengwil TG, in Riehen, Gstaltenrainweg 79.

Zumbrunnen-Gottier, Hans, geb. 1919, von und in Riehen, Im Hirs-halm 46.

Christen-Diethelm, Emma, geb. 1923, von Affoltern im Emmental BE, in Riehen, In den Neumatten 1.

Cattelan-Schluep, Sylvia, geb. 1951, von Basel und Riehen, in Riehen, Aeus-sere Baselstr. 255.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S E 1. P 240, 2590,5 m², Chrischonarain, Schiessrain. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 9. 1. 1939); 2. P 244, 6703,5 m², Schiessstand, Scheibenstände, Schöpfchen, Munitionsdepot Chrischonaweg 120, und P 2414, 3391,5 m², 2 Scheibenstände Moosweg 258. Eigentum bisher: Kanton Basel-Stadt (Erwerb 23. 1. 1981). Eigentum ad 1. und 2. nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Aus für Nebenzollamt

rz. Das Nebenzollamt Riehen-Inzlingerstrasse wird auf den 1. Dezember dieses Jahres aufgehoben und in eine Dienstabteilung des Grenzwachtpostens Riehen-Weilstrasse umgewandelt. Wie das Abschnittsbüro Riehen des Grenzwachtkorps in einer Medienmitteilung schreibt, habe eine Strukturanalyse ergeben, dass die Führung eines so kleinen Grenzwachtpostens in ungünstigem Verhältnis zum administrativen Aufwand stehe. Deshalb müsse die Organisation den neuen Anforderungen angepasst werden.

Die Reorganisation soll ohne Auswirkungen auf den Grenz- und Handelsverkehr bleiben. Der Übergang ist täglich von 8 bis 17 Uhr besetzt und die Zollkunden sollen ihre Waren wie bisher abfertigen können. Der bisherige Postenchef Markus Gasser wird neu Postenchef beim Posten Basel-Freiburgerstrasse.

Wettsteinplatz meiden

rz. In den kommenden zwei Wochen werden am Wettsteinplatz die Tramgeleise in Richtung Hammerstrasse ausgewechselt. Dies führt dazu, dass der Wettsteinplatz in diesem Teil vorübergehend nur noch einspurig befahrbar ist. In der Folge wird es vor allem in den Verkehrsspitzen zu grösseren Verkehrsbehinderungen am Wettsteinplatz kommen. Die Kantonspolizei ersucht deshalb die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer dringend, den Wettsteinplatz ab sofort weiträumig zu umfahren. Die Gleiserneuerungsarbeiten werden voraussichtlich am Freitag, 26. November, beendet sein.

Die Kantonspolizei betont, dass die nun in diesem Abschnitt in Angriff genommenen Arbeiten eine entscheidende Phase der gesamten Tramgleiserneuerung auf dem Wettsteinplatz darstellen würden und dringend jetzt zu leisten seien.

Karl Aschmann sen., Riehen

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fj), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

FINANZEN Budget 2000 der Gemeinde Riehen sieht minimales Defizit von 38'000 Franken vor

Höhere Steuereinnahmen dank konjunktureller Erholung

Höhere Steuereinnahmen bei rückläufigen Personalkosten sowie ein verbesserter Selbstfinanzierungsspielraum sind die wichtigsten Kennzeichen des Budgets 2000 der Einwohnergemeinde Riehen, das zudem mit dem geringsten Defizit seit Jahren rechnet.

DIETER WÜTHRICH

Entgegen früherer Prognosen der Riehener Finanzabteilung, die für die nächsten Jahre von stagnierenden bzw. sogar rückläufigen Steuereinnahmen ausging, wirkt sich die Erholung der Konjunktur auch spürbar und positiv auf den Riehener Finanzhaushalt aus. Davon geht zumindest der Voranschlag für das Jahr 2000 aus, der am vergangenen Dienstag vom Gemeinderat in letzter Lesung zuhänden des Einwohnerrates verabschiedet wurde. In nackten Zahlen ausgedrückt, präsentiert sich das «Millenniumsbudget» wie folgt:

Gesamtausgaben von 81,542 Mio. Franken steht ein Ertrag von 81,504 Mio. Franken gegenüber. Daraus ergibt sich ein Defizit von 38'100 Franken. Dies bedeutet eine Verbesserung von annähernd 850'000 Franken gegenüber dem Voranschlag des laufenden Jahres, der noch von einem Fehlbetrag von rund 885'000 Franken ausging. Allerdings – das haben die letzten Jahre gezeigt – waren die jeweils budgetierten Defizite mit Vorsicht zu geniessen, verwandelten sich diese doch in der Rechnung immer in einen meist namhaften Überschuss. So auch 1998, als aus einem Budgetdefizit von annähernd einer halben Mio. Franken schliesslich ein Rechnungsüberschuss von rund 90'000 Franken resultierte. Noch krasser war die Diskrepanz 1997, als der Einwohnerrat ein Budgetdefizit von rund 1,5 Mio. schlucken musste, um eineinhalb Jahre später dann einen Überschuss von mehr als 100'000 Franken erfreut zur Kenntnis nehmen zu dürfen.

Die teilweise eklatante Differenz zwischen Voranschlag und Rechnung brachte dem Gemeinderat in der Ver-

gangenheit Kritik von der einwohner-rätlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK) ein. Diese forderte vom Gemeinderat eine sorgfältigere, nicht auf wünschbaren, sondern nur auf tatsächlich realisierbaren Investitionen basierende Budgetierung.

Neue Ziele formuliert

Man habe sich zwar bemüht, ein möglichst entschlacktes Budget vorzulegen, gleichwohl könnten die Ausgaben nicht beliebig tief budgetiert werden, weil im Sinne der Budgetwahrheit alle Aufwendungen, die zur Ausgabe vorgesehen sind, im Voranschlag enthalten sein müssten, betont der Gemeinderat in seinem Begleitkommentar. Bereits im Vorfeld der Budgetierung hat die Finanzabteilung indessen zuhänden der übrigen Ressorts klare Zielvorstellungen formuliert. So sollte das Budget deutlich näher, aber doch nicht allzu nahe der Rechnung liegen, da im Kanton ohnehin erwartet werde, dass sich die Rechnung gegenüber dem Voranschlag verbessert. Die budgetierten ordentlichen Ausgaben hätten laut diesen Vorgaben gegenüber der Rechnung 1998 um höchstens um 2 Mio. Franken zunehmen dürfen. Das budgetierte Defizit in der Finanzrechnung sollte rund 3 bis 4 Mio. Franken betragen, wobei das effektive Defizit in der Rechnung sich dann auf 2 bis 3 Mio. Franken reduzieren sollte. Schliesslich sollte der Selbstfinanzierungsspielraum rund 13 Prozent (9 bis 10 Mio. Franken) betragen.

Verbesserte Ertragslage

Nachdem im ersten Budgetentwurf für das kommende Jahr noch ein Fehlbetrag von 340'000 Franken vorgesehen war, ging man in den einzelnen Ressorts nochmals über die Bücher. Daraufhin wurde – aufgrund der aktuellen Entwicklung – die Investition für den Ausbau des Sportplatzes Grendelmatte und ein Viertel der ursprünglich für die Randbebauung des Singeisenhofes einge-setzten Summe gestrichen. Hand-kehrum fanden als zusätzliche Posten die Aufstockung der Museumskonserva-



Der Ausbau des neuen Kommunikationsnetzes bringt Riehen den Internetzugang via Kabelanschluss (im Bild die Homepage der Gemeindeverwaltung). Im Budget 2000 sind dafür 3,5 Mio. Franken eingestellt.

Foto: RZ

torenstelle sowie die Anstellung eines Kulturbbeauftragten Eingang in das revidierte Budget.

Weniger Fürsorgekosten

Im Gespräch mit der RZ zeigte sich Gemeinderat Christoph Bürgenmeier, Ressortvorsteher Finanzen, befriedigt vom Budget für das kommende Jahr. Positiv hob er nicht nur den Anstieg der ordentlichen (Steuer-)Einnahmen um 1,2 Mio. Franken, sondern auch den Rückgang der Personalkosten und Sozialleistungen um insgesamt 480'000 Franken hervor. Erfreulich sei weiter der zu erwartende Rückgang der Fürsorgekosten um 1,2 Mio. Franken sowie der Altersbeihilfen um 0,5 Mio. Franken. Schliesslich sei wegen des Ausgleichs der kalten Progression beim Kanton mit einem um 200'000 Franken geringeren Finanzausgleich zu rechnen, erklärte Christoph Bürgenmeier.

Nettoinvestitionen und Selbstfinanzierungsspielraum

Das «Millenniumsbudget» rechnet mit Nettoinvestitionen von 12 Mio. Franken, das sind 9,1 Prozent weniger als im Voranschlag des laufenden Jahres. Der

budgetierte Selbstfinanzierungsspielraum von 9,5 Mio. Franken bzw. 13,3 Prozent des ordentlichen Ertrages vermag diese Nettoinvestitionen zwar nur zu 79 Prozent zu decken. Analog zur Rechnung des laufenden Jahres, die aller Voraussicht nach mit geringeren Nettoinvestitionen als budgetiert abschliessen wird, rechnet der Gemeinderat aber auch für das kommende Rechnungsjahr mit der Verschiebung eigentlich geplanter Investitionen. Darum hat er bereits beim Budget 2000 eine pauschale Kürzung der Investitionen vorgenommen, indem er eine geschätzte negative Ausgabe im Betrag von einer Mio. Franken eingesetzt hat. Darüber hinaus dürften nach Ansicht des Gemeinderates diverse Arbeitsvergebungen letztlich günstiger erfolgen, als sich dies zum heutigen Zeitpunkt abschätzen lässt.

Trotz der pauschalen Kürzung der ausserordentlichen Ausgaben schliesst die für 2000 budgetierte Finanzrechnung mit einem Defizit von 2,5 Mio. Franken ab. Der Gemeinderat geht allerdings davon aus, dass sich das sub-stanzielle Defizit in der Finanzrechnung wegen hinausgeschobener bzw. günstiger als geplant realisierter Investitionen

Kein erhöhter Dioxingehalt in der Riehener Milch

rz. Nachdem Anfang dieses Jahres bekannt geworden war, dass in einer Anlage von Ciba Spezialitätenchemie in Grenzach jahrelang geringe Mengen Dioxin ausgetreten waren, nahm das kantonale Laboratorium Basel-Stadt im Februar dieses Jahres eine Kontrolle auch der von Riehener und Bettinger Bauernhöfen stammenden Rohmilch vor. Die Untersuchung ergab indessen keine Auswirkung der Dioxin-Emissionen aus Grenzach auf die Riehener und Bettinger Rohmilch.

Auch die Ergebnisse einer zweiten in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Laboratorium Baselland veranlassten und im Juli in einem Privatlabor durchgeführten Analyse unterschieden sich nicht von der Untersuchung im Februar.

Der bei beiden Kontrollen gemessene Dioxingehalt entspreche mit 0,6 bis 0,7 Nanogramm pro Kilogramm Fett einer durchschnittlichen Konzentration. Massnahmen würden sich indessen erst ab einer Konzentration von 3 bis 5 Nanogramm pro Kilogramm Fett aufdrängen, schreibt das kantonale Laboratorium Basel-Stadt in einer Pressemitteilung.

Im Übrigen deute die komplexe Zusammensetzung der Dioxinrückstände darauf hin, dass diese Schadstoffe vorwiegend nicht aus der Anlage in Grenzach, sondern aus anderen Quellen wie etwa Kehrlichtverbrennungsanlagen stammen.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium, Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

...Peter Erismann

rs. Angefangen hat alles eigentlich ganz harmlos. Das Schachspielen hat *Peter Erismann* schon als kleiner Bub von seinem Vater gelernt. Und bald erwachte in ihm natürlich der Ehrgeiz, den Vater oder auch den älteren Bruder zu schlagen. Dieser ältere Bruder nahm ihn dann auch mit zur Schachgesellschaft Biel. Damals war er so zehn oder zwölf Jahre alt, ganz genau weiss er das heute nicht mehr.

Wie auch immer – Peter Erismann wollte sich nicht auf Fussballplätzen oder in Turnhallen austoben. Er war nicht gerade der körperlich-sportliche Typ und im Schach bestand für ihn die Möglichkeit, unabhängig von Körperstatur und Kraft Erfolgserlebnisse zu feiern. Das tat er dann auch. Mit 14 Jahren spielte er erstmals ernsthaft Turniere, spielte mit einem Team der SG Biel in der 4. Liga die Mannschaftsmeisterschaft, war in der vereinseigenen Jugendgruppe und befasste sich mit der Theorie des faszinierenden Spieles mit den 64 Feldern und den 32 Figuren. Es war jene Zeit, als der Amerikaner Bobby Fischer den Russen Boris Spasski als Schachweltmeister ablöste, eine Zeit, in der Schach auch in den Medien einen rechten Popularitätsschub erlebte. Fischer war von 1972 bis 1975 Titelhalter.

Das entging natürlich auch dem jungen Peter Erismann nicht, auch wenn er einen ziemlich anderen Stil pflegte als der amerikanischen Shootingstar. Und auch Peter Erismann feierte – einige Etagen tiefer freilich – schöne Erfolge. Als Siebzehnjähriger schaffte er 1974 den Sprung in die Juniorennationalmannschaft, 1977 wurde er mit der Schachgesellschaft Biel Schweizer Mannschaftsmeister. Er spielte an verschiedenen internationalen Jungmeisterturnieren und klassierte sich regelmässig im vorderen Mittelfeld – damals ein schöner Erfolg für einen Schweizer Schachspieler.

Dann begann er sich im Schweizerischen Schachbund zu engagieren. Er leitete während rund vier Jahren das TK National und war damit für die Veranstaltungen im nationalen Bereich verantwortlich. Nach der Matur in Biel hatte er sich überlegt, wo er am besten sein Ökonomiestudium beginnen solle, und



Seit seiner frühen Kindheit ist Peter Erismann vom Schachspiel fasziniert. Heute ist er Captain der Schachgesellschaft Riehen.

Foto: Rolf Spriessler

war auf Basel gekommen – nicht nur wegen der Universität, sondern weil er im Raum Basel vom Schach her schon einige Kollegen kannte, zum Beispiel Matthias Rüfenacht. So zog es ihn nach drei Jahren, in denen er nach Biel pendelte und weiter für die SG Biel Meisterschaft spielte, zur aufstrebenden Schachgesellschaft Riehen, der er bis heute treu geblieben ist.

Im Jahr 1985 – im Alter von noch nicht einmal dreissig Jahren – übernahm Peter Erismann als Nachfolger des Zürchers Hansjörg Illi das Amt des Coaches der Schweizer Schach-Nationalmannschaft. Während nicht weniger als zwölf Jahren versah er dieses schwierige Amt. «Einerseits muss man so gut Schach spielen können, dass man sich in die Spitzenspieler, die man betreut, hinein-fühlen kann und man muss die internationale Schachszene sehr gut kennen. Andererseits braucht es ein organisatorisches Flair und ein grosses Talent im Umgang mit den verschiedensten Persönlichkeiten. Man muss aus einem Haufen von Individualisten ein harmonierendes Team bauen können», erzählt Peter Erismann, unter dessen Schützlingen sich auch der bekannte, aus Russland

stammende Viktor Kortschnoi befand, der zweimal gegen Anatoli Karpow um den Weltmeistertitel spielte und seit über zwanzig Jahren in der Schweiz lebt.

Gleich in seinem ersten Jahr als Schweizer Nationalcoach feierte Peter Erismann einen beinahe sensationellen Einstand. Die Schweiz spielte als Organisator an der Mannschafts-Weltmeisterschaft mit und erreichte als nach Punkten neuntstärkstes Team von zehn Teilnehmenden den sechsten Platz. Im Jahr 1989 folgte mit dem 7. Rang an einer mittlerweile recht viel stärker besetzten WM ein weiterer Erfolg. So erlebte Peter Erismann sechs Schacholympiaden sowie drei Welt- und zwei Europameisterschaften als Schweizer Team-Coach.

Eine ähnliche Aufgabe versieht Peter Erismann, inzwischen glücklich verheiratet und in Basel fest verwurzelt, nun auch bei der Schachgesellschaft Riehen als Captain. Er studiert die Spieler der Gegner des Riehener Teams, bestimmt wer an welchem der insgesamt acht Bretter antritt, gibt Anweisungen, wer sich auf welche potenziellen Gegner vorzubereiten hat, und entscheidet während der Partie selbst, ob seine Spieler ein Remis anbieten oder ein Re-

noch reduzieren könnte.

Sollte sich diese Prognose bewahrheiten, so sei damit zu rechnen, dass die laufenden Ausgaben durch die vorhandenen liquiden Mittel gedeckt werden können, führte Finanzchef Christoph Bürgenmeier gegenüber der RZ weiter aus. Für die im Dezember 2000 anstehende Rückzahlung eines Darlehens von 5 Mio. Franken sei allerdings die Aufnahme eines neuen Darlehens in derselben Höhe unabdingbar. Die Gesamtverschuldung der Gemeinde Riehen beträgt derzeit 10 Mio. Franken.

Ausbau des K-Netzes als grösste Einzelinvestition

Mit 3,5 Mio. Franken ist der Ausbau des Riehener Kommunikationsnetzes die grösste für 2000 anstehende Einzelinvestition. 700'000 Franken sind für die Platzgestaltung des Singeisenhofes, weitere 1,5 Mio. für die Realisierung der daran angrenzenden Randbebauung eingestellt. 1,6 Mio. Franken sieht der Voranschlag für die Sanierung der Kanalisation in der Niederholzstrasse vor. Mit 650'000 Franken steht die Sanierung des Schiessstandes zu Buche. Mit 680'000 Franken will der Gemeinderat den vertraglich vereinbarten grenzüberschreitenden Anschluss der Wohnüberbauung Stetten-Süd an den Riehener Wärmeverbund vorfinanzieren. 100'000 Franken schliesslich sollen für verschiedene Massnahmen im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung von Tempo 40 investiert werden.

«Steuersenkung wäre möglich, aber...»

Angesichts des beinahe ausgeglichenen Budgets 2000 und des zu erwartenden Überschusses in der Rechnung des laufenden Jahres sei der Ruf nach einer Steuersenkung zwar durchaus legitim, meint Christoph Bürgenmeier. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden etwa im Baselbiet sei ein solcher Schritt in Riehen angesichts der hängigen Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede allerdings derzeit leider nicht opportun.

misangebot annehmen sollen oder nicht. Je nach Situation spielt er selber mit – wie kürzlich beim entscheidenden letzten NLB-Gruppenspiel gegen Genf II – oder er erlebt den Match als «non playing Captain» als Stratege im Hintergrund, wie beim siegreich gestalteten Aufstiegsspiel Nationalliga B/Nationalliga A vom vergangenen Sonntag zu Hause gegen Nimzowitsch Zürich (siehe Sportteil dieser RZ-Ausgabe).

Angesichts der jahrelangen Coaching-Erfahrung auf höchster Schach-Ebene erstaunt es nicht, dass sich Peter Erismann nach seinem Lizenziat in Basel auch beruflich in eine ganz ähnliche Richtung entwickelt hat. Er ist seit seinem Uni-Abschluss als Ökonom im Personalwesen tätig und ist heute Personal-leiter im Baudepartement des Kantons Basel-Stadt.

Angesichts des schweren Standes, den das Schach in der Schweiz hat, drängt sich natürlich die Frage auf, wie weit Schach für Peter Erismann Sport ist. Seit Jahren kämpft der Schweizerische Schachbund nämlich vergeblich um die Aufnahme in den Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) und damit um die Anerkennung als offizielle Sportart. Im Jahr 2000 soll beim heutigen Dachverband, dem Schweizerischen Olympischen Verband (SOV), ein weiterer Anlauf genommen werden.

«Die Situation ist grotesk», sagt Erismann, «denn die Schweizerische Depe-schenagentur berichtet nicht über uns, weil wir zum Sport gehören würden, und die Schweizer Sportagentur <Si> bringt nichts über uns, weil wir dem SOV nicht angehören würden. Dabei ist das Turnierschach auf hoher Ebene vom Wettkampfaspekt und der Konzentration her durchaus gleichzusetzen mit anerkannten Sportarten wie Schiessen, Curling oder anderen. An einem mehr-tägigen Turnier können Spitzenschach-spieler mehrere Kilogramm Körpergewicht verlieren. An einer Schacholympiade nehmen um die 120 Nationen teil und in schachverrückten Nationen wie den Staaten der ehemaligen Sowjetunion gibt es Schachanlässe mit Hunderten von Zuschauern. Unser Pech ist, dass Schachpartien für Zuschauer, die das Spiel selber nicht kennen, nicht oder nur sehr schwer nachzuvollziehen sind.»

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 13.11.

BAZAR

63. Kornfeld-Bazar
Bazar mit Burebrot, Züpfen. Konfi, Bastelarbeiten, Tombola, Flohmarkt, Bücherstand, Blumenlädeli, Glücksäcken und vielem mehr. Kornfeldkirche. 8 Uhr Frühstück, 12 Uhr Mittagessen, 13.30 und 14.30 Uhr Kasperlitheater für Kinder, 14 Uhr Beginn Kinderprogramm der CVJM-Jungchar, 17.30 Uhr Konzert des Posauenchors des CVJM Riehen, 18 Uhr Nachtesen. Erlös zu Gunsten des CVJM-Hauses zum Kornfeld.

AUSSTELLUNG

Weltkunst durch Kinderaugen
Schülerinnen und Schüler der Primarschulklasse 4b im Wasserstelzenschulhaus zeigen Arbeiten nach Christo, Niklaus Stöcklin, Picasso, Meret Oppenheim, Paul Klee, Piet Mondrian und Alberto Giacometti. Die Kinder haben sich in der Fondation Beyeler und im Kunstmuseum intensiv mit Malerei beschäftigt. Wasserstelzenschulhaus, Wasserstelzenweg 11, 1. Stock. 11 Uhr.

THEATER

«Triomobil» zeigt «Camping»
Ein szenisches Musikprogramm für Familien mit Kindern ab ca. 6 Jahren. Es spielen Claudia Brunner, Heidi Gürtler und Paul Ragaz unter der Regie von Frank Sellentin. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), Lüscherisaal. 15 Uhr.
Eintritt: Fr. 12.– (Erwachsene)/Fr. 8.– (Kinder).

Sonntag, 14.11.

AUSSTELLUNG

«Floristik zur vierten Jahreszeit»
Das Geschäft «Blumen Breitenstein» zeigt Adventliches in harmonischem Zusammenspiel von Farbe, Klang und Gefühl. Eine Ausstellung zur Welt der Blumen (kein Verkauf und keine Reservationen). Blumen Breitenstein, Kirchstrasse 1, Riehen. 11–17 Uhr.

KONZERT

«Musik aus verschiedenen Jahrhunderten»
Das «Duo 48 Strings» mit Uwe Hein (Gitarre) und Klaus Waldburg (Zither) spielen südamerikanische Folklore sowie Werke von Robinson, Durante, Scheidler, Carulli, Sor, Holz und Schneider. Alte Kanzlei (Baselstr. 43), Lüscherisaal. 16 Uhr (Saalöffnung 15.30 Uhr).
Eintritt: Fr. 20.– (Studenten Fr. 10.–).

KONZERT

Salzburger Musik des 18. Jahrhunderts
Im Rahmen des Riehener Orgelfestivals spielt Susanne Doll Werke von Ad Wammes, W. A. Mozart, J. E. Eberlin und A. C. Adlgasser. Kirche St. Franziskus, Riehen (bei der Tramhaltestelle Pfaffenloh). 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

KONZERT

Mandolinen und Gitarren
Es spielt die Orchestergemeinschaft Mandolinen + Gitarren Orchester Riehen und Mandolinenorchester Amando Zürich. Die Kindergruppe der Turnerinnen St. Franziskus Riehen ist zu einem Gastauftritt eingeladen. Landgasthof Riehen, Dorfsaal. 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000.
Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
Überblicksführungen am Samstag, 13. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Sonntag, 14. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Familienführung für Kinder ab sechs Jahren und ihre BegleiterInnen am Sonntag, 14. November, 10.30–11.30 Uhr. Führung unter dem Titel «Warum abstrakt? Meisterwerke antworten» mit Markus Bröderlin am Mittwoch, 17. November, 18–19.15 Uhr. Führungen auf Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

Galerie ost west
Baselstrasse 9
Ausstellung mit Werken von Claudia Eichenberger. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 8. Dezember.

Humanitas Riehen
Inzlingerstrasse 230
Gesichter und Landschaften aus Burma – Fotoausstellung von Ursula Frick. Offen täglich von 8 bis 20 Uhr.

Seniorenvolkstanz:
Schnupperstunde

rz. Freude an Musik und Bewegung, bequeme Schuhe oder Schläppli, etwas Zeit am Freitag, den 19. November, von 9.15–10.30 Uhr. Das ist alles, was es braucht, um an der Schnupperstunde zum Seniorenvolkstanz im Alters- und Pflegeheim zum Wendelin (Gemeinschaftsraum) teilzunehmen. Weitere Auskünfte sind erhältlich bei Y. Knöri, Telefon 641 22 03.

KONZERT

«The Göteborg Brass Band»
Auf Einladung des Musikvereins Riehen spielt «The Göteborg Brass Band» unter der Leitung von Bengt Eklund Werke von George Henry Wilcocks, Ralph Vaughan Williams, Leonard Ballantine, Gordon Langford, Dean Goffin, Giuseppe Verdi, David Chaulk. Thelonious Monk/Cottie Williams, John Philip Sousa und James Curnow. Dorfkirche Riehen, 17 Uhr.
Eintritt: Fr. 20.–.

KONZERT

Klassische Musik auf St. Chrischona
Kurt und Sonja Matter spielen vierhändige Klavierwerke von J. S. Bach, Schubert, Mendelssohn und anderen. Konferenzzentrum St. Chrischona, Bettingen. 19.30 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte zugunsten des Theologischen Seminars St. Chrischona.

Montag, 15.11.

VORTRAG/KONZERT

Schwestern-Jubiläum im Diakonissenhaus
Zum Schwestern-Jubiläum des Diakonissenhauses Riehen finden zwei öffentliche Anlässe statt. Um 10 Uhr spricht Pfr. Dr. Jörg Gutzwiller unter dem Titel «Die sanfte Macht» über das Lebensbild von Hildegard Gutzwiller, eine mutige Christin, die Juden rettete. Um 19.30 Uhr geben Enrico Raphaelis (Hammerflügel) und Angela Peter (Violine) ein Konzert. Kapelle des Diakonissenhauses, Schützengasse 51.

MODESCHAU

Seniorenmode in der Charmille
Seniorenmode Zürich zeigt elegante Kleider und Deux-Pièces aus hochwertigem Wollmousseline und Baumwolljersey sowie Strickwaren, Blusen, Jupes und Hosen. Jüdisches Heim «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 14.30 Uhr Beginn Modeschau, anschliessend bis 17.30 Uhr Verkauf.

Dienstag, 16.11.

KONZERT

Musizierstunde
Musizierstunde für Querflöten, Violine, Gitarre und Klavier. Musikschule Riehen, 18.30 Uhr.

VORTRAG

«Was alte anatolische Kelims erzählen»
Diavortrag von Jürg Rageth, Autor des vor kurzem in Riehen erschienenen Buches «Anatolian Kilims». Andreashaus (Keltenweg 41), 20 Uhr.

Mittwoch, 17.11.

FORUM

«Sonne, Schlemmen, Seelenwohl»
Erlebnis- und Informationsabend der Chrischona-Gästehäuser. Die Hotels der Pilgermission St. Chrischona stellen ihre Aufgabe und ihr Angebot dar. Neben einer Diashow und einer Talkrunde sorgen verschiedene Spiele und ein Quiz für Unterhaltung (Preise zu gewinnen). Ein Abend im Rahmen eines öffentlichen Chrischona-Forums. Chrischona-Zentrum, Pilgerzentrum St. Chrischona, Bettingen. 20 Uhr.
Eintritt frei.

Art Forum Riehen
Schmiedgasse 31
«Colour and Stone». Skulpturen von Mechthild Ehmann (*1963 in Schwäbisch Gmünd) und neue Bilder von Roger Humbert (*1929 in Basel). Ausstellung bis 21. November. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 15–19 Uhr, Samstag/Sonntag 14–17 Uhr. An den Sonntagen sind die Künstlerin und der Künstler anwesend.

Haus zum Wendelin
Inzlingerstrasse 50
Aquarelle von Tuulikki Mayer-Järvi mit Impressionen aus dem finnischen Sommer. Öffnungszeiten: Täglich 14–18.30 Uhr. Die Künstlerin ist jeweils samstags, sonntags und mittwochs 14–16 Uhr anwesend. Bis 26. November.

Galerie Monfregola
Niederholzstrasse 20
Bilder von Renato Monfregola und Arbeiten von Doris Monfregola. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag jeweils 14–18.30 Uhr. Bis 27. November.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
Arbeiten auf Leinwand und Papier des international anerkannten französischen Künstlers Jean Miotte. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 10–12 und 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr. Bis 18. Dezember.

Landauer am Dienstag
nur abends offen

rz. Das Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12, Riehen) ist am kommenden Dienstag, den 16. November, ausnahmsweise statt wie normal ab 14 Uhr erst ab 18 Uhr geöffnet.

Grund für diese aussergewöhnliche Einschränkung der Öffnungszeit ist ein Weiterbildungstag für das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterteam des Freizeitentrums Landauer.

KONZERT «Konzerte am Hellring»

Ein Liederabend mit Ella Larsky



Die Moskauer Koloratur-Sängerin Ella Larsky (Bild) ist zusammen mit der Pianistin Tatiana Monighetti am 21. November mit einem Liederprogramm zu Gast in der Reihe «Konzerte am Hellring».

Foto: zVg

rz. Lieder von Nikolai Andrejewitsch Rimski-Korsakow, Pjotr Iljitsch Tschaikowsky und Sergei Wassiljewitsch Rachmaninoff stehen auf dem Programm des Hellring-Konzertes vom Sonntag, den 21. November (17 Uhr, Hellring 20). Es singt die Sopranistin Ella Larsky, begleitet am Klavier von Tatiana Monighetti.

Die in Moskau geborene Koloratur-Sängerin Ella Larsky ist schon mit verschiedenen renommierten Orchestern aufgetreten, darunter das Jerusalem Symphony Orchestra, das Tel Aviv Symphony Orchestra oder das E.O.C. Orchester. Sie hat auch schon viele berühmte Rollen gesungen, unter anderen die Gilda aus «Rigoletto», Konstanze aus Mozarts «Entführung aus dem Serail», die Adele aus der «Fledermaus» oder die Königin der Nacht aus der «Zauberflöte». Für letztere Rolle wurde sie vom Luzerner Opernhaus eingeladen. Ella Larsky studierte in Moskau und Tel Aviv, wobei ihre Ausbildung auch Klavier und Chorleitung beinhalteten. Liederabende führten

sie durch viele europäische Länder und durch Israel. Kritiker preisen die Spannweite ihrer Stimme von der Dramatik der tieferen Register bis zu den höchsten Tönen der dritten Oktave.

Tatiana Monighetti wurde in Moskau geboren. Sie studierte am Moskauer Konservatorium Klavier, Cembalo und Orgel und ist Mitglied verschiedener Kammermusikensembles. Sie gab Konzerte bei grossen Festivals wie Ravinia/Chicago, der Holland Music Session, dem West Brabant Festival, dem Pontino Festival oder dem Musiksommer in Dresden und spielte mit bekannten Musikern wie Ivan Monighetti (Cello), Liana Issakadse (Violine) oder Peter Lukas Graf (Flöte). Sie lebt heute in der Schweiz und ist an der Musik-Akademie Basel tätig.

Bei der Konzertreihe am Hellring handelt es sich um eigentliche Hauskonzerte mit beschränktem Platzangebot. Eine Reservation wird deshalb dringend empfohlen (Telefon 601 66 59).

Eintritt Fr. 25.–, Schüler und Studenten Fr. 15.–

Geistliche Abendmusik
auf St. Chrischona

gb. Am Samstag, den 20. November, findet um 20 Uhr in der Kirche St. Chrischona ein Konzert mit geistlicher Abendmusik zum Toten- und Ewigkeitssonntag statt.

Auf dem Programm stehen zum einen Werke für Chor und Orgel von Christian G. Neefe, Dimitrij Bortnjanskij und Josef G. Rheinberger. Zum anderen werden Solo-, Duo- und Triogesänge mit Orgelbegleitung für zwei Soprane und Bass von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und Josef G. Rheinberger vorgetragen. Ausserdem erklingen Orgelwerke von Johann Pachelbel und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die Ausführenden sind Andrea Menne und Evelyn Schneider (Sopran), Peter Kunze (Bass), Hannah Steinbring (Orgel) sowie die Kantorei Steinen unter der Leitung von Gottfried Burger.

Adventsausstellung der
Diakonissen-Gärtnerei

rz. Nächste Woche, am 19. und 20. November, lädt die Gärtnerei des Diakonissenhauses Riehen die Bevölkerung zu einer Adventsausstellung ein. Gezeigt werden Adventskränze, Adventsgestecke, Schnittblumen sowie diverse Geschenkvorschlüge. Dazu gibt es eine schöne Auswahl an Kerzen und Windlichtern.

Die Ausstellung an der Schmiedgasse 39 ist am Freitag (ganzer Tag) sowie am Samstagvormittag kommender Woche geöffnet.

Männerstimmen
für Brahms gesucht

rz. Der Erwachsenenchor der Musikschule Riehen sucht für sein Chorprojekt «Brahms-Volkslieder» Männerstimmen. Die Chorproben finden jeweils montags von 19.30–21 Uhr statt. Inbegriffen ist die Stimmbildung bei einer erfahrenen Gesangspädagogin.

Es werden immer wieder verschiedene Projekte erarbeitet, sodass auch das projektweise Mitwirken im Chor möglich ist. Nach dem Brahms-Abend ist zum Beispiel ein Programm aus dem Bereich Unterhaltungsmusik vorgesehen. Berücksichtigt wird aber bei der Zusammenstellung der Programme Musik aller Epochen und Stilrichtungen.

Auskünfte erteilen das Musikschulsekretariat (Telefon 641 37 47) oder die Dirigentin (Telefon 302 47 32).

Konzert «Duo 48 Strings» mit Gitarre und Zither Musik aus den Jahrhunderten



Uwe Hein (Gitarre) und Klaus Waldburg (Zither) treten am Sonntag gemeinsam in Riehen auf, Konzertorganisator ist das Zither-Ensemble Basel. Foto: zVg

rz. Im Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 34) findet übermorgen Sonntag, 16 Uhr, ein Konzert mit Zither und Gitarre statt, das in seiner Art einmalig ist und besondere musikalische Feinheiten bieten wird. Uwe Hein an der Gitarre und Klaus Waldburg an der Zither sind virtuose Musiker, die in verschiedenen Ländern schon seit Jahren einen guten Ruf geniessen.

Uwe Hein studierte an der Folkwanghochschule in Essen, wo er heute als Fachbereichsleiter tätig ist. Der Kulturpreisträger der Stadt Essen studierte auch in Köln und ist heute Mitglied des Essener Kammerensembles und der Essener Barocksolisten.

Klaus Waldburg tritt seit seinem 15. Altersjahr als Solist auf und hat sich um die Zithermusik in Deutschland grosse Verdienste erworben. Er ist, wie auch Uwe Hein, auf verschiedenen Schallplatten zu hören und gibt regelmässige Solo- und Duokonzerte.

Das «Duo 48 Strings» präsentiert in Riehen ein Programm mit Werken von Thomas Robinson (1588–1610), Francesco Durante (1648–1755), Christian Gottlieb Scheidler (1752–1815), Ferdinand Carulli (1770–1841), Fernando Sor (1778–1839), Emil Holz (1898–1967) und Simon Schneider (1886–1971) sowie Stücke aus der südamerikanischen Folklore.

Vortrag Jürg Rageth zum Thema seines neuen Buches

Was anatolische Kelims erzählen

ak. Vor kurzem erschien in Riehen das Buch «Anatolian Kilims» von Jürg Rageth. Der in Riehen wohnhafte Autor ist in der Fachwelt als Kenner und Forscher alter anatolischer Kelims international bekannt geworden. Jürg Rageth beschäftigt sich mit alten Symbolen und Mustern von Teppichen, mit Hintergründen zur Geschichte, zum Alter, zur Bedeutung und Herkunft anatolischer Kelims. Diese Webkunst hat ihre Wurzeln in der frühen Kulturgeschichte der Menschheit und wurde von webenden und knüpfenden Frauen über Generationen weitervermittelt. Selbst Frauen, die heute noch Flachgewebe herstellen,

wissen über die Motive und ihre ursprüngliche Bedeutung aber heute oft nichts mehr. Deshalb ist diese alte Kunstfertigkeit des Webens zum Feld der Forschung geworden.

Der Andreasverein lädt am Dienstag, den 16. November, 20 Uhr, zu einem Diavortrag mit Jürg Rageth ins Andreashaus (Keltenweg 41) ein. Der Vortrag richtet sich nicht an ein Fachpublikum. Angesprochen werden sollen viel mehr Menschen, die sich für Kultur- und Religionsgeschichte der Menschheit interessieren oder die ganz einfach Freude an orientalischen Teppichen haben.

Konzert Mandolinenorchester Riehen im Landgasthof

Neuaufgabe einer bewährten Orchestergemeinschaft

rz. Auf kommenden Sonntag, 14. November, ladet das Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen zu seinem traditionellen Jahreskonzert im Saal des Landgasthofes ein. Auch das diesjährige Konzert wird in der bewährten Orchestergemeinschaft mit dem Zürcher Mandolinenorchester «Amando» durchgeführt. «Amando», das etwas ältere der beiden Orchester, feiert im Jahr 2000 sein 90-jähriges Bestehen mit einem Konzert Ende Januar 2000. Das diesjährige Programm ist deshalb etwas von diesem Jubiläum geprägt, werden doch Werke aus allen Epochen dieser 90 Jahre aufgeführt.

Beim Einstudieren der Werke konnten die Musiker aus Zürich und Riehen feststellen, dass auch schon in früheren Zeiten technisch und musikalisch höchst anspruchsvoll musiziert wurde, so zum Beispiel im «Potpourri Popolare» des grossen italienischen Komponisten Giacomo Sartori, von welchem auch «Racconto del Nonno» stammt, oder in «Kleine Festmusik» von F. Sor, arrangiert von W. Hübert.

Interessant auch der «Amando-Marsch», welcher vom in Basel und Zürich bekannten Komponisten Albert Hengartner in den 30er-Jahren dem

Zürcher Orchester gewidmet worden ist.

Bei der neueren Musik wird das zeitgenössische Werk «Tanzstück» des bekannten deutschen Komponisten Kurt Schwaa zu gefallen wissen wie auch die «Kleine Tanzimpression» von Tillo Schlunck und Fred Witt. Aber auch «Plucking Strings», ein Werk aus einer Filmmusik, oder «To Yelasto Padi» von Mikis Theodorakis werden die Zuhörer begeistern. Als Gäste wurde dieses Jahr die Kindergruppe der Turnerinnen St. Franziskus Riehen eingeladen, welche die KonzertbesucherInnen mit ihrer Darbietung erfreuen werden. Das Konzert beginnt um 17 Uhr.

Rechtzeitig zum diesjährigen Konzert ist auch die neue CD «Hommage des Mandolinen- und Gitarrenorchesters Riehen» erschienen. Sie enthält einige der schönsten Melodien aus dem Repertoire des Ensembles und wurde im April dieses Jahres an zwei anstrengenden Tagen im «Haus der Vereine» eingespielt. Das Cover zeigt eine Ansicht aus dem Riehener Dorfkern. Die CD kann am Konzert oder später bei den Mitgliedern des Mandolinen- und Gitarrenorchesters Riehen bezogen werden.

Freier Eintritt, Unkostenbeitrag erwünscht.

Mütterberatung im Pfarreiheim

psf. Die Pfarrei St. Franziskus bietet am Freitag, 19. November, 14.15–16.30 Uhr eine Mütterberatung an (Pfarreiheim). Es wird von Montag bis Freitag, 8–9.30 Uhr, auch ein Telefondienst angeboten (Telefon 692 02 56).

Lesung Matthias Zschokke las in der «Arena» aus seinem neuen Roman «Loses Glück»

Nur ein Esel an der Sonne

Er sei kein Freund von Lesungen, sagte Matthias Zschokke. Offenbar gehöre es heute aber zum Job eines Autors, Lesungen zu machen. Also trat er am vergangenen Dienstag zur Lesung in der «Arena-Literaturinitiative» an.

Lesen kann er. Schreiben auch. Allerdings schaut er beim Lesen nicht auf. Bleibt lieber bei sich, verhält sich fast so wie die vier Männer auf der Jacht in «Loses Glück». Sie haben Zebra und Esel zum Vorbild, weil sich diese um ihrer selbst und nicht um anderer Willen so benehmen, wie sie sich benehmen. Das Zebra propellert mit seinem Öhrchen und der Esel ist ein Esel an der Sonne. Das ist ihre Art. Punkt. Anders als Zebra und Esel haben die vier Männer eine Sprache. Diese setzen sie nur spärlich ein. Schweigen ist ihnen lieber. Wenn sie aber sprechen, sprechen sie geradeheraus. Sagen, was sie denken: «Wir wollen in Ruhe gelassen werden.» Trotzdem nehmen sie die Spaziergängerin auf. Lassen sie ihre Monologe sprechen.

Die Frau erzählt Geschichten vom Kellner, vom Abendessen, von Mitläufertum, von der Sinnlosigkeit, die sie überfällt, wenn sie morgens auf der Bettkante sitzt, vom Knöpfe annähen und Milch holen. Vom Unbehagen, das sie im Gegensatz zu ihrem Partner gegenüber ihrem Körper empfindet. Sie expliziert, dass sie das Unbehagen seit frühester Jugend kenne, und klärt über das Erschrecken auf, das sich mit dem Alter werden auftut: Das Tückische am Alter sei, dass der Anspruch wachse, dass



Matthias Zschokke in der «Arena-Literaturinitiative». «Wir wollen in Ruhe gelassen werden», sagen seine Romanfiguren in «Loses Glück». Foto: Judith Fischer

aber die Voraussetzungen die gleichen bleiben würden. Dann geht sie über zur Beschreibung von einer, die störende Haare ausrupft, aber Hautstellen, Fett hügel und herausragende Knochen hinnehmen muss. Und weiter beschreibt sie eine, die sich morgens fragt, was sie tun könne, und wie sie die Arme in Ratlosigkeit erhebt.

Matthias Zschokke, der Vorleser und Autor, geht weiter, bleibt nicht bei der Ratlosigkeit stehen. Bringt das Publikum mit Details aus dem Leben zum Lachen und Staunen. Lässt die Frau die erfundene Geschichte vom Polier erzählen. Der Polier, von oben getreten und nach unten tretend, bricht aus und

wird ein nichtssagender, aber erfolgreicher Schauspieler. Und sie erzählt vom schönen Staubfaden, der sich bildet, wer weiss, wie das vor sich geht.

«Loses Glück» heisst der Roman. «Ja, bis hier lese ich», sagte Matthias Zschokke. Und einer plötzlichen Eingebung folgend: «Genau bis hier.» Wie er das bestimmte, hatte er erstmals ganz direkten Kontakt zum Publikum. Dieses wurde abrupt in das Kellertheater der Alten Kanzlei zurückversetzt. Leicht schwankte der Boden. War man nicht eben mit dabei auf der Jacht und hat Unsägliches über das Leben erfahren?

Judith Fischer

Konzert Chorkonzert 100 Jahre Kirchenchor St. Franziskus

Hörenswerte Wiederentdeckung

Wie schön ist es doch, wenn es gelegentlich etwas zu feiern gibt und der Anlass dann zu einem richtigen Fest wird, das allen in guter Erinnerung bleibt, weil es umsichtig und sorgfältig vorbereitet wurde. Die Rede ist vom «Jubiläumskonzert 100 Jahre Kirchenchor St. Franziskus», das am Sonntag spätnachmittags in der fast voll besetzten Kirche zu hören war. Kantor Cyrill Schmiedlin hatte das Barockorchester «Capriccio Basel» und die Solisten Dorian Verheijden, Sopran, Jürgen Banholzer, Altus, Achim Schulz Anderson, Tenor, Stephan Imboden, Bass, und Felix Pachlatko, Orgel, engagiert und als Festmusik die «Missa Solennis in C-Dur» von Johann Ernst Eberlin (1702–1762) einstudiert.

Eberlin? Nie gehört! Doch er ist ein zu Unrecht vergessener Komponist. Beim Hören seiner Musik wurde rasch klar, warum Vater Mozart ihn ausserordentlich schätzte und meinte, er habe «die Töne ganz in seiner Gewalt». Aus dieser Selbstsicherheit heraus kommt es im Eberlinschen Komponieren immer wieder zu überraschenden und manchmal kühnen harmonischen Wen-

dungen, die seine Musik deutlich von der zeitgenössischen kompositorischen Konvention abheben. Es gibt Passagen in dieser Missa, da deutet die Qualität der kompositorischen Einfälle und deren Verarbeitung auf Bach hin. Anders gesagt: Es war an der Zeit, Eberlin neu zu entdecken.

Der Kirchenchor von St. Franziskus hat es getan und man hörte, dass er, präzise einstudiert, mit viel Freude und Engagement sang. Kleine rhythmische Verschleppungen und vereinzeltes Tieferwerden störten überhaupt nicht, weil der Chor in allen Passagen Sicherheit ausstrahlte. Sein Gesamtklang ist homogen, seine dynamische Ausdrucksfähigkeit beachtlich. Ein Laienchor, der dieses Niveau erreicht, darf für einen Festaugenblick ruhig einmal mit sich selbst zufrieden sein.

Bei der Auswahl der Gesangssolisten hatte Cyrill Schmiedlin eine glückliche Hand. Zwar wurden Sopranistin und Tenor gelegentlich vom Orchester etwas zugedeckt und kamen nicht immer gegen das Raumvolumen der Kirche an, doch ihre schön timbrierten Stimmen und ihr ausdrucksstarkes Singen waren

deutlich zu hören. Ganz souverän meisterte der Bass mit kultivierter und voluminöser Stimme die akustischen Probleme. Ein wenig enttäuschte der Altus, dessen Singen zwar schön klang, aber nicht immer richtig frei zu sein schien.

Das «Capriccio Basel» spielte mitdenkend-aufmerksam; dass Pauke und Trompeten die Streicher klanglich dominierten, liegt an der Besetzung, nicht an den Musikern, denn die drei Trompeter hielten sich angenehm zurück. Sehr schön spielte das Capriccio die jeweiligen Orchestereinleitungen. Hier wurde hörbar, dass es diese Musik bereits als Ausdruck persönlichen Empfindens begreift.

Felix Pachlatko war ein guter Organist, dessen Spiel und Registrierung zum Beispiel der «Toccata Sexta» ganz besonders gefiel. Langer dankender Beifall für ein Jubiläumskonzert, das ungetrübt schön und aufschlussreich war.

Kommenden Sonntag spielt um 17 Uhr im Rahmen des diesjährigen Orgelfestivals zu St. Franziskus die Organistin Susanne Doll «Salzburger Musik des 18. Jahrhunderts».

Nikolaus Cybinski

Konzert «Kunst in Riehen» mit Goethe-Liedern eröffnet

Das Entscheidende der Erfahrung

Im allgemeinen Glücksfall, der Goethes Dichtung ist, sind seine Gedichte der besondere. Unter den «Bruchstücken» (sjeiner grossen Konfession) sind sie die wertvollsten. Von der frühen Liebeslyrik bis zu den unvergleichlichen Gedichten des 82-Jährigen durchtönt sie eine Art Urmusik, die unter den Nachfolgern nur bei Heine gelegentlich hörbar wird. «Sind», schreibt der Komponist Ferdinand Hiller, «je Lieder gedichtet worden, die im gleichen Grad wie die Goetheschen als gesungen zu bezeichnen wären?» Das genau ist der Grund, warum Goethes Gedichte so oft vertont wurden, von Schubert zum Beispiel gleich 73 Mal. Komponisten wie Schubert, Wolf, vielleicht auch Busoni hörten die Musik dieses lyrischen Sprechens und verwandelten es ergänzend durch ihre Kompositionen. Mit Fischer-Dieskau gesagt: «Wenn also Schubert die Musik vom sprachvollen zum sprachlosen Denken zurückführt, erreicht er das Entscheidende der Erfahrung.»

Dieses «Entscheidende der Erfahrung» singend hörbar zu machen, ge-

lang am Montagabend im Dorfsaal dem jungen Bass-Bariton Hanno Müller-Brachmann. Zusammen mit dem ebenfalls jungen Pianisten Ulrich Eisenlohr eröffnete er die neue Saison der «Kunst in Riehen» mit einem «Liederabend zum Goethejahr». Es wurde eine Premiere aus einem Guss. Goethe-Vertonungen von Schubert, Wolf und Busoni hatten sie aufs Programm gesetzt, doch bei aller Verschiedenheit der Kompositionen blieb eines gleich präsent: die Magie der Goetheschen Sprache oder, anders gesagt, «die dem Wort immanente Musik» (Fischer-Dieskau). Singen als Textrezitation: Müller-Brachmann kann das bereits überzeugend und bewundernswert. Seine Stimme ist in Berlin markanter geworden, ihr Timbre verwandlungsfähiger. Sie ermöglicht ihm jetzt eine Ausdrucksvielfalt, die immer wieder überrascht. Singend entsteht Dramatik, schönes Fortissimopathos zum Beispiel im kämpferischen Trotz des «Prometheus» und nach innen genommene Stille als Zeitlosigkeit zum Beispiel in «Wanderers Nachtlied» oder «Anakreons Grab». Was Müller-Brachmanns Singen so überzeu-

gend macht, ist seine erstaunliche Stilsicherheit. Man meint zu hören, dass er, wie er sagt, immer vom Text ausgeht. Sein sicheres Gespür für die Musik der Goetheschen Sprache lässt ihn die hinzukomponierte Musik hoch konzentriert, doch in völliger Natürlichkeit singen. Er kommt ohne Übertreibungen aus, und dadurch entsteht das jeweilige Lied als Wiedergeburt einer alten Erzählung völlig neu. Bewundernswert!

Sein «Miterzähler» am Bösendorfer ist ein Pianist von hohen Graden. Technisch ist er perfekt, doch entscheidend ist sein wacher Sinn für die Stimmen und Stimmungen des Klaviersatzes. Stärker noch als bei Schubert liess er beide bei Wolf und Busoni hören. Variation des Anschlagsspiels als Pendant zur Wandlungsfähigkeit der Singstimme. Beide Musiker sind sich stilistisch völlig einig und erzeugen dadurch eine Übereinstimmung, in der die ganze Schönheit dieser Lieder ungetrübt hörbar wird. Begeisterter Beifall, drei Schumannlieder auf Goethetexte als Zugaben.

Nikolaus Cybinski

Informationsabend zur Erstkommunion 2000

psf. Am kommenden Mittwoch, den 17. November, findet um 20 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus ein Informationsabend statt. Eingeladen sind Eltern, deren Kinder im Frühjahr 2000 ihre Erstkommunion empfangen sollen.

GESELLSCHAFT Strassenmagazin «Surprise» als Chance für Menschen ohne Arbeit

«Ich merke, dass ich nicht vergessen bin»

Das Strassenmagazin «Surprise» will randständigen Menschen wieder ein Gesicht geben. Und es bietet Leuten in prekären Lebensumständen, die in der Wirtschaft kaum eine Chance haben, eine Verdienstmöglichkeit. Seit kurzem wird es auch in Riehen verkauft. Zum Beispiel von Maria.

SIMONE BURGHERR

Der Herbsttag ist nasskalt. Aufgeklappte Schirme, hochgeschlagene Mantelkragen. Feuchtigkeit kriecht klamm durch die Kleider. Maria steht seit einer Stunde im Dorfzentrum vor dem Coop, ruft unverdrossen ihr «Strassenmagazin. Surprise. Arbeitslosenzeitung» aus und versucht, das Heft an die Kundschaft zu bringen. «Bei solch einem Sauwetter ist das Verkaufen ziemlich mühsam», seufzt sie. Die Leute zieht es ins Warme, nur wenige nehmen sich Zeit, stehen zu bleiben. So etwa jene Dame, die sichtlich erfreut ist, eine «Surprise»-Verkäuferin anzutreffen. «Auf Sie habe ich gerade gewartet», sagt sie, während sie den verlangten Fünfliber aus dem Portemonnaie klaubt und dann gleich einmal neugierig das Magazin durchblättert. Es habe jedesmal spannende Themen drin, über die man sonst wenig erfahre, findet sie.

Dem Leben eine andere Richtung geben

Das Strassenmagazin «Surprise» erzählt über Menschen am Rand, die sonst kaum sichtbar sind, weil man sie auch nicht sehen will. Es gibt Randgruppen wieder ein Gesicht und eine Geschichte. Und bietet Gelegenheit, etwas über jene Menschen zu erfahren, über die man gemeinhin nur wenig weiss. Doch eine Gesellschaft, die Randständige ausschliesse, heisst es im Jahresbericht, «ist eine Gesellschaft, die sich selbst nicht kennt».

Maria (43) verkauft seit fünf Monaten. Um ihre Finanzen aufzubessern, wie sie sagt. Um sich auch mal was leisten zu können. Denn das, was sie von der Fürsorge bekommt, langt nur fürs Nötigste. Und um ihrem Leben eine andere Richtung zu geben. Um einen weiteren Schritt aus der Drogenabhängigkeit zu machen. Zwar ist sie im Methadon-Programm, doch der Kampf gegen die Sucht beinhaltet immer wieder Niederlagen. Die letzten Monate sei sie nur noch in Beizen herumgehockt oder habe



Freut sich über positive Reaktionen ihrer Leserschaft: Verkäuferin des Strassenmagazins «Surprise».

Foto: Rolf Spriessler

daheim bierseelig Trübsal geblasen, erzählt Maria. Sie wurde depressiv. «Ich hatte null Interesse mehr, keine Lust auf nichts. Wenn du nichts zu tun hast, lässt du dich immer mehr hängen. Jeder Mensch will gebraucht werden.» Jetzt kommt sie wieder unter Leute, ihr Tag hat eine Struktur und einen Inhalt. «Beim Verkaufen kannst du deine Probleme vergessen. Wenigstens in dieser Zeit studiere ich nicht ständig meinem Seich nach.»

Erster Schritt in die Gesellschaft zurück
«Surprise» bietet eine niederschwellige Tätigkeit für Menschen in

prekären Lebenssituationen, die in der Arbeitswelt sonst nur wenig Chancen haben. Rund dreissig Leute verkaufen in Basel und Riehen regelmässig, Obdachlose, Haftentlassene, Jugendliche ohne Lehrstelle, Arbeitslose, Suchtkranke, Fürsorgebezügler, IV-Rentner und Lebenskünstler. «Im Grunde dürfen alle bei uns arbeiten, die das Gefühl haben, sie hätten zu wenig Geld zum Leben», sagt Marc Limat, Sozialarbeiter bei «Surprise». Das Ganze läuft unbürokratisch: Interessierte können sich am Morgen auf dem Büro melden und schon gleichentags ihr Glück versuchen. Pro verkauftes Magazin verdienen sie zwei Franken fünfzig. Wann

und wie lange sie arbeiten wollen, entscheiden sie selbst. «So gewöhnen sie sich allmählich wieder an feste Strukturen», erklärt Marc Limat. Für viele sei das ein erster Schritt in einen geregelten Arbeitsalltag.

Nicht ganz vergessen sein

Seit ein paar Wochen sind «Surprise»-Verkäufer auch in Riehen anzutreffen. Maria gefällt es hier. Es laufe eher besser als in der Stadt, findet sie. «An manchen Tagen kriegst du extrem viel los.» Sie will künftig noch mehr in Riehen präsent sein. Die Reaktionen der Leute seien überwiegend positiv, erzählt Maria. Viele laufen zwar einfach freund-

lich nickend vorbei. Einige drücken ihr Geld in die Hand, wollen das Heft jedoch nicht. Andere aber interessieren sich dafür, was «Surprise» ist und warum sie hier steht, und kaufen ihr ein Magazin ab. Manche verwickeln sie auch mal in ein Gespräch und laden sie zum Kaffee ein. Das freut Maria. «Ich merke, dass ich nicht ganz vergessen bin.» Denn es gibt auch jene Passantinnen und Passanten, die an ihr vorbeigehen, als wäre sie Luft, oder sie mit abschätzigen Blicken herablassend taxieren. Und es gibt jene, die sie anpöbeln, sie solle doch arbeiten gehen. Das trifft. Wo sie doch eben den Rest ihres Selbstbewusstseins packte, etwas Sinnvolles zu tun. Wieder ihr eigenes Geld verdient. Maria versucht dann nicht hinzuhören. «Das geht zum einen Ohr rein und zum andern wieder raus», versichert sie. «Wenn du wieder freundliche Kunden triffst, ist alles vergessen.»

Hilfe zur Selbsthilfe

«Surprise» hilft Menschen, die aus der Gesellschaft herausgefallen sind oder herausgestossen wurden, auf die Beine zu kommen. Es ist letztlich ein emanzipatorisches Projekt, denn es will die Leute motivieren, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen, ihre Situation zu verändern und sich eine andere Lebensperspektive zu erarbeiten. Zu sehen, dass man wieder sein eigenes Geld verdient, gibt Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. «Wir wollen mit den Leuten weiterkommen», sagt Marc Limat. «Ziel ist, dass sie sich nach und nach aus Abhängigkeiten lösen und autonom werden.»

«Surprise» ist ein gemeinnütziges Projekt. Es lebt finanziell vom Strassenverkauf und derzeit noch von Sponsoren. Es gehört zum Internationalen Netzwerk der Strassenmagazine (INSP). «Surprise» versteht sich auch als Anlaufort und Triagestelle. Gassenarbeiter unterstützen und begleiten die Leute, helfen ihnen bei Problemen und vermitteln sie allenfalls an andere Institutionen weiter.

Für Maria ist «Surprise» ein Stück Zuhause. Hier bekommt sie Rat und Hilfe, wenn sie nicht weiterweiss, und findet immer ein offenes Ohr. «Wir alle haben unsere Probleme, sonst wären wir nicht hier», meint sie. «Und wir brauchen Menschen, auf die wir uns verlassen können.» Das Leben hat es Maria nicht leicht gemacht. Trotzdem hat sie die Hoffnung nie verloren. Und vor allem ihr Lachen nicht verlernt.

Zeit fürs «Schraubendämpferli-Fescht»

rl. Das «Schraubendämpferli-Fescht» auf der Kunsteisbahn Eglisee findet in diesem Jahr vom 12. bis 14. November statt.

Am Freitag geht es von 18 bis 01 Uhr los mit Musik im geheizten Festzelt. Es spielen «Mr. Big Mike», «Mittwuch's Band Basel» «Negro Rhygass», «Regional Brass-Band Bern» und «Rätsch Beerli». Um 20 Uhr findet auf dem Hockeyfeld ein Plauschmatch statt. Weiter geht es am Samstag von 12 bis 01 Uhr. Es gibt wieder Musik und ab 19 Uhr Fondue. Am Nachmittag findet auf dem Hockeyfeld das «IG Gugge Grümpeli Eishockey»-Turnier statt.

Der Sonntag beginnt um 11 Uhr mit «Worte und Klänge zum Sonntag» mit Ernst-Ulrich Katzenstein und «Mittwuch's Band Basel». Anschliessend Apéro. Abgeschlossen wird das Fest mit dem Hockey-Meisterschaftsspiel der dritten Liga um 17.30 Uhr.
Eintritt frei, Tombola.

Färbversuche an der Wiese

rz. Im Zusammenhang mit der Renaturierung der Wiese werden die IWB und das Geologisch-Paläontologische Institut der Uni Basel zwei Färbversuche durchführen. Wie das Baudepartement Basel-Stadt mitteilt, könnte sich das Wasser dadurch kurzfristig gelblich verfärben. Mit den Färbversuchen soll festgestellt werden, ob die Wiese-Renaturierung die Grundwasserverhältnisse verändert. Das Baudepartement versichert, dass der eingesetzte Markierstoff keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt habe.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION	
	TANZ
«En dedans» Tanzcompagnie «O Vertigo» aus Montréal zeigt «En dedans». Das Stück ist eine Reise ins Innere des Menschen. Es zeigt zärtliche Gesten und Gefühle, die sich in ekstatische Sprünge entladen. Choreografie: Ginette Laurin. Reithalle der Kulturwerkstatt Kaserne, Klybeckstrasse 1B, Basel. 20.30 Uhr. Freitag, 12. November, und Samstag, 13. November. <i>Reservation: Tel. 681 26 33.</i>	
	LITERATUR
Erzählnacht Schweizer Erzählnacht 1999 mit Lesungen in den Bibliotheken der GGG. Wortwerkstatt in der Hauptstelle Schmiedenhof, Rümelinsplatz 6 (Märchen um 20 Uhr, Träume um 21 Uhr, Visionen um 22 Uhr). Geschichten in türkischer und deutscher Sprache mit Zeynep Yerdelen in der Bibliothek Bläsi, Bläsiring 85, um 19.30 Uhr. Geschichten in der Bibliothek Hirzbrunnen, Bäumlhofstrasse 152, um 19.30 Uhr.	
	KONZERT
Klassik mit jungen Solisten Die Orchestergesellschaft Weil am Rhein gibt unter der Leitung von Fridolin Uhlentun ein klassisches Konzert mit jungen Solisten. Simon Mattmüller spielt das Hornkonzert Nr. 4 in Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, Yuki Kasai spielt die Violinromenzen in F-Dur und G-Dur von Ludwig van Beethoven. Weiter auf dem Programm stehen der «Kalif von Bagdad» von François Adrien Boieldieu sowie die Jazz-Suite Nr. 2 von Dimitri Schostakowitsch. Altrheinhalle Markt. Samstag, 13. November, 20 Uhr; Sonntag, 14. November, 17 Uhr. <i>Vorverkauf: Porzellanhaus Harr, Hauptstrasse 290, Weil am Rhein, Tel. 0049 788 46.</i>	
	DISCO
Oldies Disco Oldies Disco in der Offenen Kirche Elisabethen zugunsten der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG). Elisabethenkirche. Ab 20 Uhr. Samstag, 13. November.	
	THEATER
«Best of Lorient» Das Atelier-Theater zeigt aus Anlass seines 20jährigen Bestehens das Unterhaltungsprogramm «Best of Lorient». Mit Dieter Ballmann, Christine Pohl, Barbara Kohrs und Lothar Hoh-	
mann. Theater im Buffet Badischer Bahnhof Basel. Letzte Vorstellungen: Freitag, 12. November; Samstag, 13. November; Donnerstag, 18. November; Freitag, 19. November, und Samstag, 20. November. 20 Uhr. <i>Vorverkauf: La Nuance Riehen, Baselstrasse 17, Tel. 641 55 75. Theaterkasse ab 19 Uhr.</i>	
	THEATER
«Gendertainment» In «Gendertainment» zeigen acht junge Frauen, dass sie nicht mehr zwangsläufig Opfer sein müssen, sondern Trägerin aus Lust sein können. Sie drehen den Spiess ganz einfach um... Theater Roxy, Muttenerstrasse 6, Birsfelden. 21 Uhr. Premiere Samstag, 13. November. Weitere Vorstellungen: täglich (ausser Mo) bis zum Samstag, 20. November.	
	AUSSTELLUNG
Emilia Hadjistamov Kosmos-Visionen mit Keramik-Reliefbildern der Künstlerin Emilia Hadjistamov aus Riehen. Schmiedenzunft, Rümelinsplatz 4, Basel. Vernissage am Montag, 15. November, 18 Uhr. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 13 bis 18 Uhr. Bis 28. November.	
	KONZERT
«India meets Persia» Musikalische Begegnung zwischen der persischen und indischen Musikkultur mit dem Konzert «India meets Persia». Es spielen der Tär-Spieler Hossein Alizadeh aus Iran und der Sarod-Virtuose Ken Zuckermann. Eine Veranstaltung von «Musik der Welt in Basel». Indische Snacks in der Pause. Grosser Saal der Musik-Akademie Basel, Leonhardsstrasse 6. Basel. 19.30 Uhr. Dienstag, 16. November. <i>Vorverkauf: Musik Hug Basel. Tel. 273 93 02.</i>	
	MUSICAL
«Cats for Kids» Katzenmusical «Cats for Kids» mit Katzen-Songs der Welt, aufgeführt vom Atelier-Theater Riehen. Theater im Buffet Badischer Bahnhof Basel. Ab Samstag, 20. November, Vorstellungen jeweils am Mittwoch, Samstag und Sonntag (ohne 19. Dezember und 23. Januar 2000). 15 Uhr. <i>Vorverkauf: La Nuance Riehen, Baselstrasse 17, Tel. 641 55 75. Theaterkasse ab 14 Uhr.</i>	

KUNST «Cultura» vom 13. bis 21. November in Basel

Ein Museum auf Zeit



Exklusivitäten an der «Cultura». Hier «Lantern 2» in Bronze von Barry Flanagan (von Bartha, Basel). Foto: zVg

rz. Die «Cultura – the World Art & Antiques Fair» präsentiert in der Messe Basel an über 70 Ständen internationaler Kunsthändler und an zwölf Sonderausstellungen Kunst und Antiquitäten. In einer Sonderausstellung zeigt etwa die «Fondation Leschot» aus Bern Werke von Richard Deacon. Darunter befindet sich die Skulptur «Laocoon» von 1996, eines der wohl wichtigsten Werke des britischen Künstlers. Unter «Catena Aurea» zeigt das Antiquariat Biber-mühle 25 hauptsächlich mittelalterliche Manuskripte. In einer weiteren Sonderausstellung präsentiert sich das Vitra Design-Museum aus Weil am Rhein mit

einem Ausschnitt aus seiner Design-Stuhl-Sammlung. Damit verbunden wird eine Ausstellung des Basler Architekturmuseums, welches Architekturmodelle aus seiner Sammlung und Modelle der verschiedenen Firmenbauten des Stuhlherstellers «Vitra» in Weil am Rhein präsentiert.

Einen ganz anderen Einblick in die Sammeltätigkeit gewährt die UBS-Numismatik mit ihrer Ausstellung «1000 Jahre Münzen in Basel». Mit einer gemeinsamen Präsentation treten Basler Museen auf. Zu sehen sind Exponate des Antikenmuseums Basels und der Sammlung Ludwig, des Historischen Museums, des Museums der Kulturen, der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, des Jüdischen Museums und des Pharmazie-Historischen Museums der Universität Basel. Vertreten an der «Cultura» ist auch die Fondation Beyeler.

Mit diesen Sonderausstellungen will die «Cultura» ein spektakuläres Museum auf Zeit bieten, zum anderen will sie zeigen, wie breit und verschiedenartig die Sammelgebiete im Bereich der Kunst und Antiquitäten sind.

Die «Cultura» findet vom 13. bis zum 21. November im Gebäude 3 der Messe Basel statt. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag von 11–18 Uhr, Montag bis Freitag von 11–20 Uhr.

Eintritt: Fr. 25.– (mit Katalog Fr. 50.–), Studierende Fr. 10.– (mit Katalog Fr. 35.–), Dauerkarte Fr. 60.– (mit Katalog Fr. 85.–). Das Eintrittsbillet berechtigt auch zum Besuch folgender Museen: Antikenmuseum und Sammlung Ludwig, Historisches Museum, Museum der Kulturen, Öffentliche Kunstsammlung Basel, Jüdisches Museum, Pharmazie-Historisches Museum der Universität Basel.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Langlaufkurse des SSC Riehen

rz. Pünktlich zum ersten Schnee bietet der Ski- und Sportclub Riehen seine beliebten Langlauf-Intensivkurse an. Es gibt verschiedene Gruppen für Anfänger, Fortgeschrittene und Könnler, die Kurse finden je nach Schneeverhältnissen in Gebieten zwischen Schwarzwald und Andermatt statt. Kurstage sind die Sonntage vom 21. November, 28. November und 5. Dezember. Die Kurskosten betragen für Erwachsene Fr. 60.–, für SSCR-Mitglieder Fr. 20.–, für Jugendliche ab Schulalter bis zum Alter von 15 Jahren Fr. 10.– (für Jugendliche sind Transport und Mahlzeit gratis). Dazu kommen Transportkosten von Fr. 22.– bis Fr. 32.– (je nach Fahrziel, wird im Car eingezogen) sowie die Verpflegung in Restaurants der Umgebung auf Kosten der Teilnehmer.

Die Kurse stehen unter der Leitung von Markus Rimondini (Tel. 411 28 05, E-Mail rimdini@swissonline.ch). Anmel-deschluss ist der 13. November (Poststempel).

Schwieriger Saisonstart für die VBTV Riehen

rz. Die frisch in die 3. Liga aufgestiegenen Volleyballerinnen des TV Riehen sind mit zwei Heimmiederlagen in die Meisterschaft gestartet. In der Partie gegen den VBC Allschwil I war der Angriff reduziert und so mussten Sarah und Christine Steiner zeitweise im Angriff aushelfen. Ausserdem spielten Yvonne Binkert, Anna Brandenburg, Barbara Müller, Heidi Rauter und Heidi Rösch. Wegen Verletzung nicht spielen konnte Angela Dietrich.

Gegenüber dem Allschwil-Spiel waren bei Riehenerinnen gegen den VBC Tenniken, eine letztjährige Drittliga-Spitzenmannschaft, Cornelia Metter-Fischer und Sonja Wingeier wieder dazugekommen. Der erste und dritte Satz gingen mit 4:15 und 3:15 klar verloren, im zweiten

Satz konnte das Team eine 12:8-Führung nicht zum Satzgewinn nutzen. So ging der Match mit 0:3 verloren.

Rütlitreff 1999 in Bettingen

az. Die Bettinger Schützen treffen sich jeweils am Samstag vor Martini zum Rütlitreff, der Vorbereitung für die nächste Rütlifahrt im Jahre 2003. Will nämlich die Sektion auf dem Rütli selbst nicht untergehen, so muss das Kniendschiessen auf eine Distanz von etwa 250 Metern im Felde geübt sein. Und obwohl auf dem Rütli nur 8 Schützinnen und Schützen des Vereines teilnehmen können, gehen in Bettingen mittlerweile über 20 auf die Knie, ein Drittel davon Jugendliche im Alter zwischen 15 und 22 Jahren.

Am vergangenen Samstag wurde bei kühlem und nassem Wetter pünktlich um 14.30 Uhr der Wettkampf mit dem Signalhorn angeblasen. 3 Schuss in einer Minute und 2 mal 6 Schuss in je zwei Minuten auf 5er-Wertung liessen ein Maximum von 90 Punkten zu.

Die acht besten Schützen trafen je 15 Mal die Scheibe und erreichten einen Durchschnitt von genau 75 Punkten. Auf dem Rütli wäre das ein Platz unter den ersten 20 Sektionen.

Rüttschiessen der Feldschützen Bettingen, 6. November, Schiessstand Bettingen

Rangliste:

1. Martin Eberle (Jg. 57) 79 Punkte, 2. Thomas Zuberbühler (64) 77, 3. Peter Kessler (58) 77, 4. Stefanie Eberle (76) 76 (Bechergewinnerin), 5. Alfred Benz (30) 76, 6. Alois Zahner (43) 73, 7. Peter Keller (49) 72, 8. Wolfgang Leiser (64) 70, 9. Beat Nyffenegger (56) 69, 10. Joggi Bertschmann (58) 69.

Letzte Fussball-Nachtragsspiele in der 2. und 3. Liga

rz. Nach den letzten Nachtragsspielen hat für die regionalen Fussballligen die Winterpause begonnen. In der 2. Liga, wo der FC Riehen als Dritter nur

zwei Punkte hinter dem aufstiegsberechtigenden zweiten Platz überwintert, gewann Breitenbach in Arlesheim hoch mit 2:7. In der nächsten Meisterschaftsrunde wird der FC Riehen am 26. März 2000 den FC Breitenbach auf der Grendelmatte empfangen.

In der Drittligagruppe 2 des FC Amicitia trennten sich Old Boys II und Polizei 0:0 unentschieden. Hier steigt nur der Gruppensieger auf, Amicitia liegt an vierter Stelle und weist bereits 12 Punkte Rückstand auf Leader Timau auf. Am 26. März 2000 wird Amicitia auswärts gegen den FC Polizei spielen.

Regionale Fussball-Meisterschaft, Tabellen zur Winterpause

2. Liga:

1. Nordstern 12/28 (37:14), 2. Old Boys 12/27 (39:12), 3. FC Riehen 12/25 (16:8), 4. Laufen 12/20 (32:24), 5. Liestal 12/19 (25:20), 6. Dornach 12/19 (23:20), 7. Black Stars 12/17 (23:20), 8. Breitenbach 12/13 (21:27), 9. Binningen 12/13 (17:26), 10. Arlesheim 12/10 (17:32), 11. Rheinfelden 12/9 (18:28), 12. Allschwil 12/1 (8:45).

3. Liga, Gruppe 2:

1. Timau 11/29 (17:6), 2. Birsfelden 11/24 (28:9), 3. VfR Kleinhünigen 11/20 (17:10), 4. FC Amicitia 11/17 (19:9), 5. Napoli 11/17 (17:16), 6. Türkücü 11/17 (13:16), 7. Old Boys II 11/14 (18:19), 8. Polizei 11/13 (16:18), 9. Alkar 11/12 (16:18), 10. Reinach 11/11 (25:19), 11. Sloboda 11/7 (14:36), 12. Münchenstein 11/3 (8:29).

Schützen-Gremien neu besetzt

rz. Der Bettinger Alois Zahner ist vom Regierungsrat neu in die Kommission für die Verwendung der Anteile aus dem Schützen-Toto-Fonds und, zusammen mit Rolf Schreck, in die kantonale Schiessplatzkommission gewählt worden.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B:	
KTV Riehen – Volleya Obwalden	3:1
Juniorinnen B, Gruppe A:	
KTV Riehen II – VBC Aesch	1:3
VB Therwil – KTV Riehen II	3:0
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
TV Pratteln AS I – KTV Riehen I	0:3
Junioren B:	
TV Bettingen – VBC Allschwil	3:0

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B:	
Samstag, 13. Nov., 16 h, Kantonsschule Glarus	
KTV Riehen – Volleya Obwalden	
Mixed Plausch Gruppe B:	
Freitag, 12. November, 20.15 h, Schule Bettingen	
Punggttschinder – SC Bell	
Juniorinnen B, Gruppe C:	
Samstag, 13. November, 18 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – VBC Breisach	
Juniorinnen C, Gruppe B:	
Samstag, 13. November, 16 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – VB Therwil	
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
Samstag, 13. November, 14 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – DC Arlesheim	
Junioren B:	
Samstag, 13. November, 18 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – VBC Allschwil	

Fussball-Resultate

Junioren A, 2. Stärkekategorie:	
FC Riehen – FC Reinach	3:4
Junioren D, 9er-Fussball:	
FC Amicitia B – FC Arlesheim	5:4
FC Amicitia C – FC Old Boys B	2:7
Junioren D, 7er-Fussball:	
FC Amicitia E – FC Concordia	3:3
Junioren E, 7er-Fussball:	
FC Amicitia A – BSC Old Boys	6:1
SV MuttENZ – FC Amicitia B	4:2
Veteranen, Regional:	
BVB – FC Riehen	2:2

Basketball-Resultate

Junioren B:	
BC Arlesheim – CVJM Riehen	56:48
Junioren C:	
CVJM Riehen – TV Grenzach	65:39
Frauen, 2. Liga:	
CVJM Riehen I – BC Porrentruy	66:51
Juniorinnen B:	
TV Grenzach – CVJM Riehen	31:32
Juniorinnen C:	
TV MuttENZ – CVJM Riehen	53:25
Mini:	
BC Münchenstein – CVJM Riehen	16:71
CVJM Riehen – TV Grenzach	80:32

Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga:	
Sonntag, 14. November, 20.20 Uhr, Wasserstelzen	
CVJM Riehen II – BC Birsfelden	
Männer, 3. Liga:	
Freitag, 12. November, 20.20 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen I – BC Allschwil I	
Juniorinnen C:	
Samstag, 13. November, 16.15 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen – BC Birsfelden	
Mini:	
Samstag, 13. November, 14.30 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen – BC Allschwil	

Handball-Resultate

3. Liga, Gruppe B:	
TV Möhlin III – KTV Riehen	17:12

FECHTEN Weltmeisterschaften 1999 in Seoul

Gianna Hablützel-Bürki Vierte mit dem Schweizer Degenteam



Wieder zurück im eigenen Fechtsaal in Riehen: Gianna Hablützel-Bürki darf mit der WM in Seoul insgesamt sehr zufrieden sein.

Foto: Rolf Spriessler

rs. Beinahe sensationell hat sich das Schweizer Frauen-Degenteam an den Weltmeisterschaften in Seoul den vierten Platz geholt. Zwar scheiterte die Riehenerin Gianna Hablützel-Bürki mit ihren Teamkolleginnen Diana Romagnoli, Isabella Tarchini und Anja Straub im Kampf um die Bronzemedaille gegen Deutschland äusserst knapp, doch vor der WM hätte wohl kaum jemand ernsthaft daran geglaubt, dass die Schweizerinnen einen Platz unter den ersten acht Teams erreichen würden. Das ist deshalb von Bedeutung, weil sich die acht bestklassierten Teams für die Olympischen Spiele in Sydney 2000 qualifiziert haben und damit auch im Degen-Einzelwettbewerb automatisch drei Startplätze zugute haben.

Dabei hatte die WM für Gianna Hablützel-Bürki eigentlich ärgerlich begonnen. Im ersten Qualifikationsgefecht des Einzelwettbewerbes führte sie gegen die Österreicherin Andrea Rentmeister bis zwei Sekunden vor Schluss mit 4:3, als der Schiedsrichter einen Bodentreffer der Österreicherin unkorrekterweise anerkannte. Die Riehenerin liess sich aus dem Konzept bringen und verlor das Gefecht. So qualifizierte sie sich zwar mit vier Siegen bei zwei Niederlagen aus der Qualifikation schon für das 64er-Tabelleau, wo nur noch im Cup-System gefochten wird, hatte aber wegen der beiden Vorrundenniederlagen ein schwereres Los. So traf sie in der ersten Runde der Direktausscheidung auf die Russin Tatjana Logunowa, die später bis in die Viertelfinals vorsties, und verlor knapp mit 13:15 Treffern. Damit belegte sie den enttäuschenden 45. Schlussrang.

Gut für die Schweizerinnen war hingegen, dass Diana Romagnoli sensationell die Silbermedaille eroberte. Dank diesem Exploit wurden die Schweizerinnen für den Teamwettkampf als Nummer 3 gesetzt und erhielten für die Sechzehntelfinals ein Freilos. In der ersten

Begegnung, im Achteelfinal gegen Spanien, ging es für das Schweizer Quartett damit also bereits um die Olympiaqualifikation. Und hier lief Gianna Hablützel-Bürki zu grosser Form auf. Im fünften Gefecht übernahm sie beim Stand von 17:16 und baute die knappe Führung auf sieben Treffer aus. Am Ende gewannen die Schweizerinnen mit 45:39.

Die Schweizerinnen hatten Morgenluft gewittert. Gegen Kuba verwandelte Gianna Hablützel-Bürki im fünften Gefecht einen 15:20-Rückstand in einen 26:23-Vorsprung und legte damit einen weiteren Grundstein zum 45:36-Sieg. Gegen den späteren Weltmeister Ungarn (Finalsieg gegen China) setzte es für die Schweizerinnen zwar eine klare 28:45-Niederlage ab, aber der Kampf um die Bronzemedaille gegen Deutschland verlief sehr ausgeglichen und am Ende dramatisch.

Kurz vor Schluss holte Diana Romagnoli einen Dreipunkterückstand auf und glich zum 39:39 aus. Es folgte die Verlängerung mit «sudden death». Nach einem Doppeltreffer prallten Romagnoli und ihre Gegnerin Imke Duplitzer aufeinander und der Schiedsrichter-Obmann gab das «Halt»-Kommando. Als sich Romagnoli bereits abgewandt hatte, setzte Duplitzer vor einer weiteren Freigabe des Gefechtes einen Treffer, der nach einigem Zögern vom Schiedsrichter-Obmann anerkannt wurde. Die Schweizerinnen und Trainer Rolf Kalich fühlten sich verschaukelt. Das war der Wermutstropfen zum Abschluss einer gelungenen WM. Gianna Hablützel-Bürki meinte denn auch, sie sei sehr zufrieden und nicht enttäuscht über die Niederlage gegen Deutschland an sich, sondern ärgere sich nur über die Art und Weise. Als klare Nummer zwei hinter Diana Romagnoli innerhalb des Schweizer Degenteams hat Gianna Hablützel-Bürki die Olympiaqualifikation für Sydney – sieht man von eventuellem Verletzungsspech ab – so gut wie sicher erreicht.

UNIHOCKEY Riehen – Obfelden 0:5/Riehen – Zürich 4:7

Niederlagen für UHCR-Frauen

sto. In der dritten Doppelrunde der Erstliga-Meisterschaft setzte es für die Frauen des UHC Riehen am vergangenen Sonntag in Dietlikon zwei Niederlagen ab. Im ersten Spiel gegen die Magic Sticks Obfelden fehlte den Riehenerinnen von Anfang an der letzte Biss. So hatte die gegnerische Torhüterin nicht allzu viel zu tun, weil die Riehenerinnen kaum einmal auf das gegnerische Tor schossen. Es kam kein flüssiges Spiel zu Stande, denn die Riehenerinnen spielten die einfachen Pässe nicht und wurden öfters einfach überlaufen. Zur Pause stand es 0:2.

In der zweiten Halbzeit geriet Obfelden zwar mehr unter Druck, doch die offensivere Riehener Spielweise öffnete den Obfelderinnen auch Räume für Gegenstösse, die sie zu drei weiteren Toren nutzten. Die Riehener Torhüterin Andrina Hauzenberger verhinderte durch zahlreiche teils sensationelle Paraden ein weit schlimmeres Debakel.

Auch im zweiten Spiel gegen den bisher sieglosen UHC Cosmic Zürich begannen die Riehenerinnen, wie in letzter Zeit häufiger, sehr schwach. Entsprechend kurz dauerte es, bis die Zürcherinnen mit 0:3 in Front lagen. Nach

15 Minuten stellten die Trainer die Linien um. In den letzten fünf Minuten der ersten Halbzeit spielte Riehen nur noch mit vier einzeln wechselnden Spielerinnen statt mit zwei kompletten Dreierblöcken. Das Tempo wurde nun höher und Malin Lundqvist gelang kurz vor dem Pausenpfiff das 1:3.

In den ersten zehn Minuten kämpften die Riehenerinnen in unveränderter Formation weiter und die Zürcherinnen wurden nervös. Die vier Riehener Feldspielerinnen gelangten dann aber an ihre Leistungsgrenzen und so wurden im zweiten Teil der zweiten Halbzeit wieder alle Spielerinnen eingesetzt. Trotz allem ging das Spiel schliesslich mit 4:7 verloren.

UHC Riehen – Magic Sticks Obfelden 0:5 (0:2) UHC Riehen – UHC Cosmic Zürich 4:7 (1:3)

UHC Riehen (Frauen, 1. Liga): Andrina Hauzenberger; Claudia Escher, Susanne Hubler (-/1), Malin Lundqvist (-/3), Sarah Nill, Stefanie Omelin, Sabine Widmer.

Frauen, 1. Liga, Gruppe 3, Tabelle:

1. Longvalley Langenthal I 6/11, 2. Floorball Köniz I 6/9, 3. UHV Magic Sticks Obfelden 6/7, 4. UHC Bern-Ost II 6/7, 5. UHC Oeking 6/7, 6. UHU Laupen-Bern I 6/5, 7. UHC Kanti Bülach I 6/5, 8. UHC Dietlikon II 6/4, 9. UHC Cosmic Zürich I 6/3, 10. UHC Riehen 6/2.

SPORT IN RIEHEN

SCHACH SG Riehen – Nimzowitsch Zürich 6:2

Schachgesellschaft Riehen wieder in der Nationalliga A

Nach nur einem Jahr Unterbruch hat die Schachgesellschaft Riehen in überzeugender Art und Weise den Wiederaufstieg in die Nationalliga A geschafft. Im Entscheidungsspiel vom vergangenen Sonntag gewann die SG Riehen gegen Nimzowitsch Zürich diskussionslos mit 6:2 (siehe auch «Rendezvous» auf Seite 3 dieser RZ-Ausgabe).

pe/rz. Obschon nach einer Spielzeit von rund eineinhalb Stunden noch alles offen schien, setzte sich am Sonntag im Lüschersaal der Alten Kanzlei die bessere Mannschaft nach und nach durch. Insbesondere Sebastian Schmidt-Schaeffer und Jochen Gierth wussten zu gefallen. Sie bauten ihre zunächst kleinen Vorteile sukzessive aus, erhöhten den Druck kontinuierlich und konnten schliesslich den ganzen Punkt nach Hause bringen.

Entscheidung durch Staechelin

Es war schliesslich am achten Brett Ruedi Staechelin, der in einer äusserst spannenden und umkämpften Partie kurz nach halb fünf Uhr den entscheidenden Punkt zum Mannschaftsieg sicherstellen konnte, während zwei weitere Partien noch im Gang waren. Staechelin, Expräsident der Schachgesellschaft Riehen und amtierender Präsident des Schweizerischen Schachbundes, war an das achte Spielbrett nachgerückt, nachdem Markus Löffler wegen Krankheit kurzfristig hatte absagen müssen. Insgesamt zeigten die Riehener



Matthias Rüfenacht (Bild links), der in der Jugendschachgruppe der SG Riehen gross geworden ist, gehört zu den grossen Stützen des Teams, Ruedi Staechelin (Bild rechts) machte mit seinem Sieg den entscheidenden Punkt. Fotos: Rolf Spriessler

eine geschlossene Mannschaftsleistung und waren das klar bessere Team.

Verstärkung in Sicht

Bereits geplant wird natürlich die Saison 2000. Weil der Rhythmus in der Nationalliga A doch deutlich höher ist als in der Nationalliga B, scheint bei der SG Riehen eine Verstärkung angezeigt. Mit dem Internationalen Meister Mark Ginsburg (neu aus den USA in die Schweiz gezogen) und dem Routinier Gerhard Kiefer (bisher bei der Basler

Schachgesellschaft, die soeben aus der Nationalliga B abgestiegen ist) konnte das Team ergänzt werden und besitzt nun sehr realistische Chancen, sich nächste Saison in der Nationalliga A halten zu können. Dies würde gleichzeitig bedeuten, dass der eine oder andere Spieler der ersten in der zweiten Mannschaft würde aushelfen können. Logisches Saisonziel ist somit für das zweite Team der Aufstieg in die Nationalliga B.

Ebenfalls in die Nationalliga A aufgestiegen ist am vergangenen Wochenen-



Fotos: Rolf Spriessler

de Rössli Reinach. Damit werden nächstes Jahr drei Mannschaften die Ehre der Region in der obersten Spielklasse zu verteidigen haben. Neben den Aufsteigern aus Reinach und Riehen ist dies der Reinacher Schachklub Reichenstein. Abwärts zeigt die Kurve für die beiden grossen Traditionsclubs der Region. Sowohl die Basler Schachgesellschaft als auch die SG Allschwil steigen in die 1. Liga ab. Sie kreuzen dabei Birs-eck, einen weiteren Traditionsclub aus der Region, der nach einigen Jahren in

der 1. Liga den Sprung in die National-liga B geschafft hat. In die 1. Liga aufgestiegen sind die Mannschaften Sorab Basel und Reichenstein II.

Traditionsclub mit NLA-Erfahrung

Die Schachgesellschaft Riehen wurde im Februar 1928 gegründet. Der Verein blühte rasch auf. Nach einem kriegsbedingten Unterbruch erlebte der Verein einen weiteren Aufschwung und machte sich auch als Organisator einen Namen. 1970 organisierte die SG Riehen die Schweizer Einzelmeisterschaften des Schachverbandes. 1969 wurde eine Jugendschachgruppe gegründet, aus der verschiedene starke Spieler hervorgingen, unter ihnen Fernschach-Grossmeister Matthias Rüfenacht. 1980 spielte die SG Riehen ein erstes Mal in der Nationalliga A, 1982 gewann der Verein den Teamcup. 1992 schaffte die SG Riehen nach längerer Zeit in der Nationalliga B wieder den Sprung in die NLA, wo sie 1993, 1995, 1996 und 1998 mitwirkte.

Schach, Schweizerische Mannschafts-Meisterschaft SMM, Saison 1999

Aufstiegsspiele Nationalliga B/Nationalliga A: SG Riehen – Nimzowitsch Zürich 6:2 (Georg Siegel – Viktor Manevich remis, Roland Ekström – Isa Cakir 1:0, Sebastian Schmidt-Schaeffer – Carmi Haas 1:0, Matthias Rüfenacht – Christoph Drechsler 1:0, Niklaus Giertz – Uriel Gast remis, Jochen Gierth – Boris Heuer 1:0, Jan Voneschen – Robert Beer 0:1, Ruedi Staechelin – Urs Egli 1:0).

Rössli Reinach – Fribourg 6:2 (Mohr – Edöcs remis, Danner – Gilles 1:0, Hölzl – Herbrechtsmeier 1:0, Toth – Dousse 1:0, Thoma – Kolly remis, Gärtner – Schaub 1:0, Ammann – Deschenaux 0:1, Preiss – Crucelli 1:0). SG Riehen und Rössli Reinach steigen auf.

HANDBALL TV Möhlin III – KTV Riehen 17:12 (12:7)

Ein KTV-Spiel zum Vergessen

dl. Die Handballer des KTV Riehen hatten gegen den TV Möhlin III die Chance, in ihrer Drittligagruppe den zweiten Tabellenplatz zu verteidigen und am Spitzenreiter TV Kleinbasel II dranzubleiben. Diese Chance packte der KTV aber nicht.

Dabei hatte das Spiel für Spielertrainer Frédéric Seckinger eigentlich gut begonnen. Die zuvor angeschlagenen Rückraumspieler Dieter Aeschbach und Daniel Lorenz meldeten sich nach dem Einlaufen einsatzbereit, womit der KTV Riehen bis auf die Absenz von Stéphane Wüthrich in Bestbesetzung antreten konnte.

Wie schon in den davorliegenden Spielen, so verschief Riehen auch diesmal den Start. Mit einem passiven und statischen Abwehrverhalten machte es der KTV dem Gegner leicht, zu Toren zu kommen. Kam dazu, dass der Riehener Torwart Frédéric Seckinger seine tollen Leistungen aus den vorangegangenen Spielen nicht wiederholen konnte. Diese Umstände sorgten zusammen mit unkonzentrierten Abschlüssen im Angriff dafür, dass der KTV Riehen sich schon in der Anfangsphase einen Rückstand einhandelte. Der Gegner nutzte die Unsicherheit der Riehener clever aus und spielte schon in der ersten Halbzeit auf Zeit. Als der Schiedsrichter zur Pause piffte, lag der KTV Riehen mit 12:7 im Rückstand.

Für die zweite Halbzeit hatte sich der KTV viel vorgenommen. Durch eine offensivere Verteidigung wollte man die langsamen Möhliner Angriffe früh stören. Dies gelang denn auch und die

Gastgeber konnten nach der Pause nur noch fünf Tore erzielen. Doch die Chancenauswertung blieb beim KTV miserabel. Schon die Zahl von drei verschossenen Siebenmetern bei sechs Versuchen spricht für sich. Der TV Möhlin III spielte wie eine Altersheimgruppe an einem Handballbummel. Das Blockieren des Balles nach Entscheiden zugunsten des KTV sowie einige unsportliche Attacken in der Verteidigung mit anschliessenden Diskussionen liessen weiter Zeit verstreichen. Schade war, dass der Schiedsrichter hier nicht konsequenter piffte. So rannte dem KTV die Zeit davon, die Angriffe wurden viel zu überhastet abgeschlossen, so dass auch der KTV in der zweiten Halbzeit nur fünf Treffer buchen konnte. Die Partie ging mit 17:12 verloren.

Das KTV-Gastspiel in Möhlin war ein Spiel, das es am besten gleich wieder zu vergessen gilt. Für die nächsten Aufgaben gegen den TV Kleinbasel II und den HC Allschwil muss die Mannschaft eine deutliche Leistungssteigerung zeigen, ansonsten der Abstiegskampf doch wieder zum Thema würde.

TV Möhlin III – KTV Riehen 17:12 (12:7)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger/Franz Osswald; Guillermo Ruess, Dieter Steffen, Urs Emmenegger (1), Martin Rudin (2), Dieter Aeschbach (2), Christian Binggeli, Daniel Gisler (1), Daniel Bucher, Markus Jegge (2), Daniel Lorenz (4).

3. Liga, Gruppe B1, Tabelle:

1. TV Kleinbasel II 7/13 (171:133), 2. STV Wengenstetten I 7/9 (162:138), 3. TV Möhlin III 7/9 (120:114), 4. KTV Riehen 7/8 (131:115), 5. SG TV MuttENZ/ATV Basel-Stadt 7/3 (133:144), 6. HC Allschwil 7/0 (103:176).

VOLLEYBALL KTV Riehen – VBC Volleya Obwalden 3:1 (15:10/15:10/12:15/15:8)

Trotz Schwächen gut gekämpft

Auch nach fünf Runden in der Nationalliga B sind die Volleyballerinnen des KTV Riehen ohne Verlustpunkt. Beim 3:1-Heimsieg gegen Volleya Obwalden blieb das Team allerdings unter seinen Möglichkeiten. Am kommenden Samstag kommt es nun in Glarus zum Spitzenspiel gegen Leader Glaronia Glarus (16 Uhr, Kantonsschule).

ROLF SPIRESSLER

Es war nicht gerade ein Glanzstart, den die KTV-Volleyballerinnen im Heimspiel gegen Volleya Obwalden erwischten. Nach drei gespielten Bällen – der erste war ein Service-As – führten die Gäste mit 0:3. Die Riehenerinnen bekundeten Mühe in der Abnahme, dadurch wurde das Passen entsprechend schwieriger, viele Bälle von Passeuse Rahel Schwer gerieten dann auch prompt relativ nahe ans Netz und waren damit schwer zu schlagen, dazu klappte das Blockspiel nicht wie gewohnt. Irgendwie fehlte die Konzentration im Team, aber dafür zeigten die Spielerinnen grossen Einsatz. Dies und die Tatsache, dass Spielerinnen wie Gracie Santana und Lea Schwer in heiklen Phasen wichtige Bälle versenkten, machten dann aber in den ersten beiden Sätzen den Unterschied aus zu den Obwaldnerinnen, die zwar über gute Einzelspielerinnen verfügten, aber öfters Abstimmungsprobleme verrieten und vor allem in den wichtigen Momenten Nerven zeigten. Eine starke Leistung zeigte in den ersten beiden Sätzen beim KTV Riehen Patricia Stählin. Die ersten beiden Sätze gingen jeweils in 24 Minuten mit jeweils 15:10 an den KTV Riehen.

Im dritten Satz verstärkten sich die Probleme am Pass. Lea Schwer hatte zwar weiterhin gute Momente im Angriff, Gracie Santana wurde auf der linken Seite aber nun öfters erfolgreich geblockt. In einer hektischen und umkämpften Schlussphase begingen die Riehenerinnen nach dem 12:12 einige leichte Fehler und verloren so den Satz mit 12:15.

Im vierten Satz reagierte Trainerin Ksenija Zec zunächst mit einigen taktischen Umbesetzungen und der Hereinnahme von Jasmina Jasarevic. Als das Riehener Spiel in der Anfangsphase des Satzes weiter harzte, kam beim Stand von 3:2 für Riehen Patricia Schwald als Passeuse an Stelle von Rahel Schwer aufs Feld. Mit unspektakulärem, aber präzisem und gut variiertem Passspiel brachte die erst 17-Jährige in kurzer



Magdalena Komorski bei einem Smash aus der Mittelposition (im Hintergrund Passeuse Rahel Schwer). Foto: Rolf Spriessler

Zeit wieder Ruhe ins Riehener Spiel. Und diese wirkte sich natürlich positiv auf die Durchschlagskraft der Riehener Angriffe aus.

Die Riehenerinnen zogen nun schnell auf 9:4 davon und hatten anschliessend keine Mühe, den Satz sicher mit 15:8 nach Hause zu spielen. Nach 107 Spielminuten versenkte Patricia Stählin den ersten Matchball mit einem schnellen Angriff durch die Mitte.

Ksenija Zec war enttäuscht, dass das Team seine Stärken am Service und am Block diesmal nicht ausspielen konnte. Vielleicht seien die Spielerinnen so unkonzentriert gewesen, weil sie bereits das Spitzenspiel gegen Leader Glaronia im Hinterkopf gehabt hätten. Mit einer Leistung wie gegen Obwalden würden

die Riehenerinnen aber morgen Samstag in Glarus gegen ein gut eingespieltes Glaronia nicht den Hauch einer Chance haben, betonte die KTV-Trainerin.

KTV Riehen – VBC Volleya Obwalden 3:1 (15:10/15:10/12:15/15:8)

Sporthalle Niederholz. – 120 Zuschauer. – SR: Christian Wolf (Bülach)/Stefan Hirzel (Aadorf). – Spieldauer: 107 Minuten (24/24/32/27). – KTV Riehen: Rahel Schwer, Lea Schwer, Magdalena Komorski, Samantha Herzog, Gracie Santana, Patricia Stählin, Lucia Ferro, Katja Fischer, Jasmina Jasarevic, Patricia Schwald. – Trainerin: Ksenija Zec.

Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. Glaronia Glarus 5/10 (15:1), 2. KTV Riehen 5/10 (15:3), 3. VB Therwil 5/6 (10:6), 4. BTV Luzern II 5/4 (7:9), 5. Voleka Ebnet-Kappel 5/4 (6:11), 6. Volleya Obwalden und STV St. Gallen je 5/2 (5:12), 8. SP Bellinzona 5/2 (4:13).

HANDBALL CVJM Riehen – Novartis Stein 13:26 (4:12)

Fehlstart der CVJM-Handballer

mr. Vor dem ersten Meisterschaftsspiel zur Firmensport-Wintermeisterschaft hatten die Handballer des CVJM Riehen mit grossen Personalproblemen zu kämpfen gehabt. So standen gerade noch sechs Feldspieler und ein Torhüter zur Verfügung – nicht gerade optimale Voraussetzungen, um gegen den Favoriten Novartis Stein bestehen zu können. Bereits in den ersten Minuten sah man, dass die Riehener keine Chance haben würden. Kaum hatte das Spiel begonnen, lagen die Riehener mit 0:4 im Rückstand. Und dieser Rückstand wuchs in der Folge stetig an. Beim Stande von 4:12 ging es in die Pause.

Nach der Pause gelangen den Riehenern einige schöne Angriffe, die auch zu Toren führten. Doch an ein Aufholen glaubte die Mannschaft trotzdem nie. Novartis Stein konnte weiter davonziehen und brauchte dabei nicht ans Limit zu gehen. Der CVJM Riehen war an diesem Abend einfach zu schwach, um dem Gegner Gleichwertiges entgegenzusetzen. In den nächsten Spielen kann es nur noch besser werden...

CVJM Riehen – Novartis Stein 13:26 (4:12)

CVJM Riehen (Firmensport, Wintermeisterschaft 1. Liga): F. Lüscher; K. Enggist, P. Mühlethaler, S. Santo, F. Wagner, M. Walser, O. Wyss.

TIERWELT Überraschender Nachwuchs bei den Wildschweinen im Zolli

Echsen mit fünf Beinen und Frühlingserwachen im Herbst



Mutterglück im Spätherbst. Bache «Penelope» hat zusammen mit ihrem Gatten «Odysseus» überraschend Nachwuchs erhalten. Und natürlich will eine solche «Sauerei» auch gut genährt werden.

Fotos: Jörg Hess

Trotz Regen und Kälte kann der Basler Zolli mit Jungtieren aufwarten. Dafür verantwortlich sind die Wildschweine. «Penelope» und «Odysseus» haben völlig überraschend für Nachwuchs gesorgt. Weiter freuen sich die Zolli-Verantwortlichen über einen Zuchterfolg bei den Wickelschwanz-Skins im Vivarium. Und in Kürze wird der millionste Besucher oder die millionste Besucherin des Jubiläumsjahres erwartet.

Amos Winteler

Der Tropenwald Melanesiens östlich von Australien auf den Salomonen-Inseln ist die Heimat der schreckhaften Wickelschwanz-Skins. Nicht zuletzt dank ihrer fast perfekten Tarnung wurde diese Echsenart erst Mitte des vergangenen Jahrhunderts entdeckt. Erst zu Beginn der 70er-Jahre unseres Jahrhunderts kamen sie in die zoologischen Gärten Europas und der USA. Seit 24 Jahren ist das Wickelschwanz-Skin-Paar im Vivarium des Basler Zolli zu Hause. Und zum ersten Mal haben die beiden nun ein Junges bekommen. «Vielleicht haben die gross angelegten Bauarbeiten im Vivarium zu einer günstigen Klimaveränderung geführt», mutmasste Thomas Jermann, Kurator des Vivariums, anlässlich des jüngsten Medienrundganges.

Im Vergleich zu ihren Artgenossen

weisen die Wickelschwanz-Skins einige Besonderheiten auf. So ernähren sie sich beispielsweise ausschliesslich vegetarisch. Im Gegensatz zu den meisten Echsen leben sie von Früchten und Pflanzen. Deshalb ist ihr Gehege auch so spärlich eingerichtet. Inzwischen haben sie sogar begonnen, die Gummibäume anzuknabbern. Überhaupt fühlen sich die Wickelschwanz-Skins auf Bäumen sehr wohl. Während die meisten Echsenarten ausschliesslich auf dem Boden leben, können die Wickelschwanz-Skins entsprechend ihrem Namen ihren Schwanz ähnlich wie Affen gleichsam als fünftes Bein benutzen. Bis vor kurzem wurden die Skins noch gejagt und als Delikatesse verspeist, doch seit 1992 stehen sie unter Artenschutz. Die dämmerungs- und nachtaktiven Tiere gehen auch im Bereich der Fortpflanzung eigenwillige Wege. Während praktisch alle Echsen Eier legen, brüten die Wickelschwanz-Skins ihre Eier im Körper aus. Am Ende der sechs bis acht monatigen Tragzeit schlüpft dann ein Jungtier, das ungefähr einen Viertel so gross ist wie die Eltern.

Frischlinge bei den Wildschweinen

Grosses Erstaunen löste im Zolli die Geburt von fünf Frischlingen bei den Wildschweinen aus. Schon zum zweiten Mal dieses Jahr kamen Junge zur Welt. «Dies geschieht in der Natur eigentlich nur dann, wenn es Anfang Herbst Ei-

cheln und Trüffeln im Übermass gibt», erklärte Säugetier-Kurator Gerry Guldenschuh. Noch sind die Frischlinge der Bache «Penelope» und des Keilers «Odysseus» hell- und dunkelbraun gestreift. Schon in wenigen Wochen aller-



Wickelschwanz-Skins tragen ihren Namen deshalb, weil sie ihren Schwanz ähnlich wie Affen als «fünftes» Bein nutzen.

TIERWELT Wenn Elstern auf Partnersuche gehen

Lärmige Singletreffs auf kalten Füssen

Im Winter zieht der Ruf der Elster über verschneite Felder und scheint den fröstelnden Spaziergänger zu verspotten. Dabei hat sie mit diesem «Schackern» was ganz anderes im Sinn: Sie ist verliebt.

pd. Auf dem winterlichen Heiratsmarkt der Elstern wird gelärm, gezerrt und gezankt. Diese zeremoniellen Versammlungen von bis zu einigen hundert Tieren bieten die Chance für Singles, den Bund fürs Leben zu schliessen. Ein erfolgreich vermähltes Paar plaudert ununterbrochen zärtlich miteinander. In diese Unterhaltung, die der Festigung der Beziehung dient, integrieren die intelligenten Vögel gerne Imitationen von Umweltgeräuschen wie andere Vogelstimmen, Rasenmäher und Kirchenglocken.

Elternglück im warmen Nest

Den Winter über wird sich das Paar nun mit der Wohnungssuche beschäftigen, bevor im Februar der Nestbau im eigenen Revier beginnt. Von aussen macht das Nest dann eher einen schlampigen Eindruck, im Innern jedoch befindet sich ein Geflecht aus feinen Wurzeln und Tierhaaren. Wegen der guten Wärmeisolation können Els-

tings bekommen die Jungen ihr ganzlich braunes Kleid. Im Moment jedoch haben die Frischlinge ein Wetterproblem. Da ihr «Fell» im Vergleich zur Körpermasse noch sehr spärlich ist, frieren sie schnell. Unter anderem deswegen sind sie äusserst gesellige Tiere. Sie halten sich gegenseitig warm. Ein weiterer Grund für ihre gegenseitige Anhänglichkeit ist anatomischer Natur. Da die Wildschweine praktisch keinen Hals haben, können sie ihre Borsten auch nicht selbst reinigen.

Eigentlich wäre der Keiler bei der neuen Familie gar nicht erwünscht. Da jedoch bereits wieder die ordentliche Brunstzeit begonnen hat, kann «Penelope» nicht umhin, ihren «Odysseus» in der Nähe zu dulden.

Kluges Borstenvieh

Dass Wildschweine äusserst anpassungsfähige Tiere sind, beweist schon die Tatsache, dass sie von Europa bis Japan praktisch in der gleichen Art vorkommen. Sie sind ausnehmend gute Schwimmer und lassen sich auch von Absperrungen nur selten behindern. Und grundsätzlich wären die Wildschweine tagaktiv, der Mensch jedoch hat den Waldbewohnern den Lebensraum grösstenteils weggenommen. Deshalb kommt das Borstenvieh meist nur noch abends oder in der Nacht aus seinem Versteck. Die Schläulinge hätten schnell begriffen, dass sie in der Nacht von den Jägern nicht gesehen werden, führte Gerry Guldenschuh aus. Und auch wenn sich die Landwirte angesichts der Flurschäden immer wieder über die Wildschweine beklagen, so seien diese halt doch äusserst nützlich für den Wald und den Boden. «Wenn aber



Foto: zVg

«Verliebte» Elsternpaare plaudern unablässig miteinander und imitieren dabei gerne Geräusche aus ihrer Umwelt.

tern auch in hochgelegenen Bergregionen brüten, der Rekord liegt derzeit auf 2140 Meter bei St. Moritz.

Kalorienberge vom Kompost

Wenn im Mai die jungen Elstern schlüpfen, schleppen die Eltern Unmengen von Futter herbei. Bei vergleichbarer Pflege hätte ein menschlicher Säugling mit drei Wochen bereits ein Gewicht von 90 Kilogramm erreicht! Hierbei sind Elstern als typische Allesfresser nicht wählerisch. Auf ihrem

neben dem Wald ein Maisfeld steht, so ist die Versuchung für die Schweine halt doch zu gross.»

Jubiläumsjahr bald vorbei

Das Jahr 1999 war geprägt vom Jubiläum «125 Jahre Zoologischer Garten Basel». Nach einer Reihe von Festivitäten hält im kommenden Jahr der normale Alltag wieder Einzug. Bis dahin wird aber noch die millionste Besucherin oder der millionste Besucher des Jubiläumsjahres erwartet. In wenigen Tagen soll es soweit sein. Von den 52 Zoologischen Gärten in ganz Europa konnten im vergangenen Jahr lediglich deren sieben mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher verzeichnen.

Neues Buch und neue Abonnements

Zum Jahresende präsentieren Biologe und Zolli-Fotograf Jörg Hess und Zolli-Direktor Peter Studer zudem ein neues Zolli-Buch. Das zweibändige Werk soll jedoch nicht ein spezifisches Jubiläumsbuch sein, sondern vor allem in die Zukunft des Zoologischen Gartens weisen, erklärte Hess. Ab Dezember ist das im Christoph Merian Verlag erschienene, mit schwarzweissen und farbigen Fotos reich bebilderte Zolli-Buch zum Preis von 68 Franken für beide Bände erhältlich.

Ab Dezember können auch wieder die Zolli-Abonnements für das kommende Jahr gelöst werden. Diese sind gültig bis zum 15. März 2001. Die Preise zwischen 35 und 120 Franken werden genauso wie das Familienbeziehungswesen Grosselternabo, bei dem die Kinder respektive die Enkel bis zur Vollendung ihres 19. Altersjahres freien Eintritt geniessen, beibehalten.

Sonderseiten WEIHNACHT



Am 26. November, 3. und 10. Dezember 1999 können Sie Ihre Weihnachtswerbung auf unseren Weihnachtssonderseiten präsentieren.

Anzeigenschluss: 16. November 1999.
Wir stehen Ihnen dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite.
Rufen Sie uns an!

Riehener Zeitung
Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

Speiseplan stehen zum Beispiel Nüsse, Insekten, Aas und Schnecken, in städtischen Zonen aber auch Kompost und Müll. Zu Unrecht ist die Elster als Vogelmörderin verschrien. Nur etwa drei Prozent ihrer Kost bestehen aus Vögeln, Eiern oder Nestlingen.

Als Nachbarn wenig geschätzt

«In der Schweiz ist noch nie eine Singvogelpopulation durch Elstern vernichtet worden», weiss Christoph Vogel, Vogelexperte bei «pro natura». Allerdings schätzen Singvögel Elstern nicht gerade als Nachbarn und suchen sich im Zweifelsfall lieber ein neues Revier.

Wenn die Jungen das Nest verlassen, werden sie von den Altvögeln noch einige Wochen begleitet. Und schon im gleichen Herbst werden die jungen Elstern selbst an ihrer ersten Singleparty teilnehmen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

SOZIALES «femmes Tische» für Prävention im Familienalltag

Tupperware-Party als Vorbild

fi./rl. Sie kommen müde und erschöpft vom Einkaufen nach Hause und schon geht es los! Die Kinder schreien und streiten, es klingelt an der Haustür und am Telefon meldet sich die Spielgruppenleiterin, die sich über den Sohn beschwert. Eine Stresssituation, die fast jede Mutter kennt, und eine Situation, in der sie sich einmal mehr alleine gelassen fühlt.

Hier setzen die «femmes Tische» an. «femmes Tische» wollen die Isolation der Mütter durchbrechen, wollen den Gedankenaustausch unter den Erziehenden fördern und ihre soziale Kompetenz fördern.

«femmes Tische» ist ein Projekt des Basler Eltern-Kinder-Zentrums Matthäus/Klybeck «MaKly». Es wurde diese Woche von Projektleiterinnen Barbara Widzowski und Mireille Lingg sowie von Justizminister Hans Martin Tschudi vorgestellt. Die Idee von «femmes Tische» ist einfach und bestechend: Im Kreise der Freundinnen und via Mund-zu-Mund-Propaganda kauft es sich am besten, so haben «Tupperware»-Partyveranstalterinnen festgestellt. Das Prinzip der «Tupperware»-Party machen sich nun die Leiterinnen von «femmes Tische» zunutze. Nur wollen sie nicht Plastik verkaufen, sondern gratis Gespräche rund um Erziehungsfragen in Gang bringen. Ganz nach dem Vorbild «Tupperware»-Party lädt eine Gastgeberin zwischen sechs und acht Freundinnen zu sich nach Hause ein.

LEBEN 25 Millionen Franken für Wohnumfeldaufwertung

Massnahmen zur Stadtentwicklung

rz. Die Basler Regierung will aus dem Aktionsprogramm Stadtentwicklung sieben zentrale Massnahmenpakete umsetzen. Dazu beantragt sie vom Grossen Rat einen Kredit von insgesamt 30,1 Millionen Franken. Mit 25 Millionen Franken verteilt auf die kommenden fünf Jahre entfällt auf den Rahmenkredit Wohnumfeldaufwertung der grösste Teil. Der Rest des Geldes ist für sechs Planungs- und Projektierungsaufgaben vorgesehen.

Mit dem Rahmenkredit Wohnumfeldaufwertung sollen im ganzen Stadtgebiet kleine und grössere Verbesserungsmaßnahmen im Wohnumfeld ermöglicht werden. Wie die Regierung in ihrem Communiqué schreibt, sollen zum einen Verbesserungen an Orten vorgenommen werden, die in den Konsens-Konferenzen konkret genannt wurden. Zum anderen sollen aber auch im Zuge von Strassen- und Werkleimbauvorhaben Aufwertungsmassnahmen im öffentlichen Raum koordiniert und realisiert werden. Um das Ziel «5000 neue Wohnungen für Basel» zu

Mit dabei ist eine Moderatorin, die zur Einleitung einen Videofilm zu einem Thema aus dem Erziehungsalltag zeigt und anschliessend das Gespräch begleitet. Ziel von «femmes Tische» ist, auf unkompliziertem Weg frühzeitig Präventionsarbeit zu leisten. Denn, so die Erkenntnis der Fachleute: Je früher Prävention einsetzt, desto wirkungsvoller ist sie. Verhindert werden soll, dass die Kleinkinder von heute als Schulkinder gewalttätig werden oder als Jugendliche von morgen in die Drogensucht abgleiten. «femmes Tische» richtet sich vorwiegend, aber nicht ausschliesslich an Frauen. Damit sollen die «femmes Tische» Gegenstück zu den «Stammtischen» der Männer sein. Sie sollen die Mütter, die gemäss der Erfahrung im «MaKly» noch immer das Gros der Erziehenden ausmachen, im Erziehungsalltag stärken. Für Mütter aus fremden Ländern sollen sie zusätzlich integrativ wirken.

Die «femmes Tische» werden in einem ersten Schritt 24 Mal durchgeführt. Das Projekt ist im Bezirk Dorneck/Thierstein mit grossem Erfolg über zwei Jahre gelaufen. Entwickelt wurde es vom «atelier für kommunikation» in Aesch. Die 24 «femmes Tische» des «MaKly» werden mit 4000 Franken vom Justizdepartement und mit 2500 Franken von «Radix Gesundheitsförderung» des Bundesamtes für Gesundheit finanziell unterstützt. «Pro Juventute» steuert einen Beitrag in Form von Broschüren bei.

erreichen, will die Regierung eine neue Stelle ausserhalb der Verwaltung schaffen. Dafür ist ebenfalls für die nächsten fünf Jahre ein Betrag von einer Million Franken vorgesehen. Die sogenannte «Task Force Wohnen» soll die Reurbanisierung von Industrie- und Bahnarealen prüfen sowie die Umwandlung von Büros in Wohnungen an guten Lagen fördern.

Für Stadtteil-Entwicklungsmassnahmen im St. Johann beantragt der Regierungsrat für die nächsten fünf Jahre einen Kredit in der Höhe von 2,2 Millionen Franken. Im Vordergrund stehen dabei Verbesserungen im Sinne der Verkehrsberuhigung durch flankierende Massnahmen zum Nordtangential-Halbanschluss am Luzernerring. Weiter wird für die Revision des Zonenplanes, die Umgestaltung des Kasernenareals, den Wettbewerb für die Umgestaltung der Güterstrasse sowie die Erarbeitung von Vorschlägen zur Nutzung von Landreserven auf dem Bruderholz Geld benötigt. Es geht dabei um insgesamt 1,9 Millionen Franken.

Passivrauchen, Werbe- und Verkaufsverbote, Rauchentwöhnungskurse, Selbsthilfegruppen usw.

Das vorliegende Heft stellt eine ganze Palette von Präventionsmöglichkeiten dar. Es geht auf die Frage ein, weshalb Jugendliche zu rauchen beginnen oder weshalb nicht, und auf welche Art und aus welchen Motiven sie wieder zu Nichtraucherinnen und Nichtraucher werden (können). Dass es möglichst viele schaffen und dass möglichst viele gar nicht erst in den Tabakkonsum einsteigen, muss das Ziel sein. Das heisst aber, einen Trend zu brechen, was eine grosse Herausforderung darstellt. Denn eins ist sicher: Von 1000 Personen, die als Kinder oder Jugendliche zu rauchen beginnen und ihr Leben lang weiterrauchen, sterben 250 vor und 250 nach dem 70. Altersjahr an tabakbedingten Krankheiten.

«pro juventute-thema» 3-99 kann bezogen werden bei: verlag pro juventute, Bücherdienst Kobiboden, 8840 Einsiedeln. Telefon 055/418 89 89, Fax 055/418 89 19, oder über E-Mail verlag@projuventute.ch. Zielgruppe: Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, Fachleute aus dem Sozialbereich.

KULTUR Spektakuläre Sonderausstellung im Antikenmuseum

Syrien – Wiege der Kultur



Zwei von 400 Exponaten aus der Syrien-Ausstellung im Antikenmuseum: Eine Grabverschlussplatte einer Palmyrenerin mit reichem Schmuck und...

pd. Fruchtbarer Halbmond, Euphrat, Alphabetschrift, Phönizier, Brokat, Astronomie, Alchemie, 1001 Nacht, Kalifen und Kreuzritter: alles Begriffe, die jeder kennt. Dass diese wesentlich mit Syrien zu verbinden sind, ist jedoch weniger in unserem Bewusstsein verwurzelt. Die aktuelle Sonderausstellung «Syrien – Wiege der Kultur» im Basler Antikenmuseum will unseren Blick auf die grundlegenden zivilisatorischen Leistungen fokussieren. Aufgrund der geografischen Lage war das Gebiet des heutigen Syrien in allen Zeiten eine Drehscheibe zwischen Mesopotamien, Kleinasien, Ägypten und dem Mittelmeer. So spielte die Region eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Ost und West. Hier trafen verschiedene Völker aufeinander, lösten einander in der Herrschaft ab und hinterliessen ihre

Spuren. Alle haben in ihrer Art und Weise gesellschaftliche, wirtschaftliche, geistige und künstlerische Wertsysteme entwickelt und somit wichtige Beiträge zur Menschheitsgeschichte geliefert. In dieser Region – und in der Ausstellung – sind das Aufkommen neuer Lebensformen wie die Sesshaftwerdung oder Phänomene wie die Entwicklung von Ackerbau und Viehzucht, die Entstehung einer komplexen städtischen Kultur sowie die Erfindung der Buchstabenschrift aufgrund der materiellen Hinterlassenschaft besonders gut zu rekonstruieren. Diese Voraussetzungen für das Aufkommen jeglicher Zivilisation sind auch für das Verständnis unserer heutigen Gesellschaft von zentraler Bedeutung.

Die Ausstellung «Syrien – Wiege der Kultur» möchte ein umfassendes Bild

Urnengräber sollen modernisiert werden

rl. Der Regierungsrat hat einen Kredit von gut 6 Millionen Franken für die Sanierung und Umgestaltung der Urnenbestattung des Friedhofs am Hörnli gutgeheissen und an den Grossen Rat weitergeleitet. Mit dem Projekt soll ein zeitgemässer Teilfriedhof für Urnenbestattungen geschaffen werden, wurde in der Medienmitteilung mitgeteilt. Die Bauzeit beträgt zwei bis drei Jahre.

Im Jahre 2003 müssen im Friedhof Hörnli neue Urnengräber zur Verfügung stehen, da diejenigen im westlichen Teil des Friedhofs dann belegt sein werden.

Wegen der geologischen Beschaffenheit des Bodens und der Hanglage seien mit der Zeit insbesondere an Wegen, Treppen, Strassen und Werkleitungen grössere Schäden entstanden, begründet der Regierungsrat sein Kreditbegehren. Der Oberboden sei auch bei trockenem Wetter an vielen Stellen wassergesättigt und instabil. Grabsteine würden verschoben werden, umstürzen und müssen wegen Unfallgefahr immer wieder neu gerichtet werden. Dringend nötig sei ein neues Urnennischengebäude, da zurzeit keine Nischen mehr zur Verfügung stehen.

Das Baudepartement hatte im Sommer 1995 einen öffentlichen Projektierungswettbewerb für die Sanierung und Neugestaltung der Urnenbestattung veranstaltet. Das Wettbewerbsprojekt der Landschaftsarchitekten sieht vor, parallel zum Grenzacherverweg ein Urnennischengebäude mit grosszügigem Urnenhof zu erstellen.

Die bestehenden Familienurnengräber sind Bestandteile des Projektes. Sie sollen während der Bauzeit speziell geschützt werden und sind für die Angehörigen jederzeit zugänglich.

von der wechselvollen Geschichte und den kulturellen Leistungen auf dem Gebiet der heutigen Arabischen Republik Syrien vermitteln. Die rund 400 erlesenen Exponate erwecken längst vergangene Abschnitte der Menschheitsgeschichte wieder zu Leben.

Die in vier Sektionen gegliederte Ausstellung (Organisation der Gesellschaft – Wirtschaft und Handel – Das geistige Leben – Das Vermächtnis an den Westen) deckt einen Zeitraum ab, der von der Altsteinzeit bis ins Mittelalter reicht. Dabei sind einige ganz besondere Perlen hervorzuheben: Skulpturen aus Mari, Goldschmuck und Keilschrifttafeln aus Ebla, Elfenbeinschnitzereien, Wandmalereien, palmyrenischer Grabschmuck, astronomische Instrumente, kalligrafische Handschriften. Wer will, kann sich von den ästhetischen Reizen verführen lassen, aber auch etwas über das Handwerk, die altorientalischen Götter, die berühmten Stadtstaaten Ebla, Mari und Ugarit, über Palmyra, die Entwicklung der Schrift oder die monotheistischen Religionen, den Einsatz von Kamelen im Handel oder die Rolle von islamischen Gelehrten für die westliche Zivilisation erfahren.

Schweizer Grabungen in Syrien
In einem Sonderbereich der Ausstellung werden schliesslich in Wort und Bild, aber auch mit einigen Exponaten die aktuellen archäologischen Projekte von Schweizer Forscherinnen und Forschern in Syrien präsentiert.

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig. St. Albangraben 5; Ausstellungsdauer: 4. November 1999 bis 31. März 2000 (mit möglicher Verlängerung bis max. 16. April).



...eine Keilschrifttafel mit einer zu Übungszwecken erstellten Liste von Titeln und Berufen. Die frühesten Listen dieser Art sind aus Uruk im südlichen Mesopotamien bekannt. Fotos: zVg

dort Weisswaren, Wolle und Wäsche. Nebenbei fertigte sie auf Kundenbestellung Masskleidung. Schon in den Anfängen legte man besonderen Wert auf Qualität und Verarbeitung. Und daran hat sich bis heute, wo das bekannte Fachgeschäft sein 75-jähriges Bestehen feiert, nichts geändert.

Vor 38 Jahren, im Januar 1961, übergab Magaretha Schöne ihr Geschäft in die Hände ihrer Tochter Ruth und ihres Schwiegersohnes Rolf Pfisterer. 1975 trat mit Iris Johann die Enkelin der Firmengründerin als Vertreterin der dritten Familiengeneration in den Betrieb ein. Nachdem Rolf Pfisterer 1989 in den Ruhestand getreten war, übernahm Iris Johann als Alleinverantwortliche die Unternehmensführung. Es folgte eine komplett neue Ladengestaltung und das Sortiment wurde verjüngt. Mit der Einführung wichtiger Labels wie Basler, Hucke, Betty Barclay, Olsen, Verse und rosner orientierte sich das Unternehmen an wichtigen Modetrends.

Zum Jubiläum wurde das neue Firmenlogo «Wir machen schöne Frauen» kreiert. Es drückt prägnant die bisherige wie auch zukünftige Unternehmensphilosophie von Schöne Damenmode aus: Nicht Modediktate, sondern Individualität und persönlichen Empfinden sollen durch die Kleidung unterstrichen werden.

Vom Jubiläum soll aber auch die anspruchsvolle Kundschaft profitieren. So feiert Schöne Damenmode den 75. Geburtstag vom 15. bis zum 27. November mit echten Jubelpreisen. Dabei wird auf die aktuelle Herbst- und Winterkollektion ein Jubiläumsrabatt von 20 Prozent gewährt.

Schöne Damenmode, Hauptstrasse 246, Weil am Rhein. Während der Jubiläumsaktion ist das Geschäft täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Das Riehener Zeitung-ABC

A wie aktuell, B wie bekannt, C wie couragiert, D wie direkt, E wie exklusiv, F wie fachkundig, G wie gründlich, H wie hilfreich, I wie interessant, J wie journalistisch, K wie kompakt, L wie lebendig, M wie modern, N wie neugierig, O wie objektiv, P wie pünktlich, Q wie qualitativ, R wie redaktionell, S wie stark, T wie treffend, U wie unbefangen, V wie verständlich, W wie wöchentlich, X wie xxxx, Y wie yyyyyyy, Z wie zeitorientiert.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

«Tour de France» durch Lörrach?

Aller Wahrscheinlichkeit nach rollt die spektakuläre «Tour de France» im Jahr 2000 durch Lörrach, und zwar am 20. Juli anlässlich der 18. Etappe, die über 252 Kilometer von Lausanne nach Freiburg führen wird. Das jedenfalls signalisierten die französischen Organisatoren. Unklar war bisher auch, wo die Radprofis die deutsch-schweizerische Grenze passieren werden. Nun gilt als sicher, dass sich der Tour-Tross über Liestal der Landesgrenze nähern wird, wobei Rheinfelden als Grenzort vorgesehen ist. Der Sprecher der Tourleitung nannte Rötteln als weiteren signifikanten Streckenort. Über die «Lucke» und das Kandertal steuern die Radler dann entweder über Badenweiler oder auf direktem Weg Müllheim an. Wenn sich diese Pläne umsetzen lassen, wird die «Tour de France» im Jahr 2000 also weder Basel noch die Nachbarstadt Weil am Rhein passieren, die sich beide bereits um das Grossereignis bemüht hatten. In Lörrach und Rheinfelden wurde die Nachricht hingegen begeistert aufgenommen.

Lebender Adventskalender

Die Einzelhändler von Weil am Rhein warten in diesem Jahr mit verschiedenen Neuerungen auf. So soll in der Innenstadt ein lebendiger Adventskalender aufgestellt werden. Täglich wird pünktlich um 18 Uhr auf dem Platz vor der Sparkasse ein Fenster in der Grösse eines richtigen Tores aufgehen und 24 Mal sollen Musik, Aktionen und Kunstdarbietungen die Zuschauer erfreuen. Für die festliche Stimmung sorgen dabei abwechselnd Vereine, die Glühwein verkaufen. Kinder erhalten kostenlos Tee ausgedenkt. Sowohl das Kulturamt wie auch die Sparkasse haben bereits ihre Unterstützung zugesagt. Bereits vier Tage vor dem Start des Adventskalenders wird am 26. November mit dem Weihnachtsmarkt die Vorweihnachtszeit in Weil von den Einzelhändlern offiziell eingeläutet. Und auch hier gibt es eine Änderung: Erstmals wird die traditionelle Veranstaltung in ganz neuem Gewand und auf einem anderen Platz präsentiert. Nicht mehr auf dem Berliner Platz in Zentrumsnähe,

sondern in Altweil vor der Kulisse des Museums und der Kirche soll das Fest stattfinden. Rund 50 Händler werden sich auf dem Platz entlang der Hauptstrasse und dem Bläsiring einfinden. Der Gewerbeverein als Organisator hat über 10'000 Mark investiert, um den Platz mit weihnachtlich geschmückten Bäumen zu einem schönen Anblick zu machen. Geplant ist zudem ein entsprechendes Begleitprogramm, zu dem auch die Übertragung weihnachtlicher Musik aus der Kirche auf den Platz gehört.

Tempo 30

Mit raschen Schritten sollen in Altweil Massnahmen zur Verkehrsberuhigung getroffen werden. Noch im November wird auf der Hauptstrasse zwischen dem Lindenplatz bis zur Einmündung der Zollfreistrasse Tempo 30 eingeführt werden. Von der Massnahme erhofft man sich hauptsächlich eine erzieherische Wirkung, hatte doch eine Erhebung im Sommer ergeben, dass ein Grossteil der Autofahrer durch Altweil die Umfahrung über die Zollfreistrasse nutzen könnten. Allerdings muss dann

ganz besonders auf die Rechtsvorlinks-Regelung in Altweil geachtet werden, da mit Inkrafttreten der Geschwindigkeitsbegrenzung auch die Vorfahrtsschilder auf der Hauptstrasse entfernt werden. Weitere Verkehrsberuhigungen sind auch für den Stadtteil Friedlingen geplant. Hier sind es insbesondere die Lkw-Fahrten, die man deutlich verringern möchte. Mit einer übersichtlicheren Gliederung und Beschilderung des Weiler Hafens und mit der Unterstützung der ansässigen Firmen will man die Anfahrt an die Zielorte schneller und effektiver gestalten.

Überschwemmungsflächen

1997 wurde durch den zuständigen badenwürttembergischen Minister eine Grundsatzentscheidung für den so genannten «90-Meter-Streifen» entlang des Oberrheins von Märkt bis Breisach gefällt. Als spezielles Hochwasserschutzprojekt soll dort ein 90 Meter breiter Uferstreifen als Überschwemmungsfläche dienen. Gerade die letzten Jahre hatten drastisch gezeigt, wie wichtig es ist, den Flüssen soweit als

möglich ihren Lauf zu lassen, um Überschwemmungen grösseren Ausmasses zu vermeiden. Natürlich gibt es diesbezüglich eine ganze Reihe von Interessenskonflikten. Naturschutz, Freizeitanlagen und Infrastruktur zwingen zu Ausnahmen und Verzicht, zu Verhandlungen und Kompromissen. Die Planer sind derzeit dabei zu ermitteln, wo notfalls Ersatzflächen für die Rückhalteräume geschaffen werden können. Anfang des Jahres 2000 sollen den betroffenen Gemeinden neue Pläne zukommen, die dann als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen.

Kinogeschäft boomt in Lörrach

Die Lörracher Kinobesitzer sind zufrieden mit den – entgegen dem bundesweiten Trend – steigenden Besucherzahlen. Auch viele Besucher aus der Schweiz kommen gerne nach Lörrach, um entgegen der in Basel üblichen Praxis auch einmal Filme ohne Untertitel zu sehen. Bald soll zudem als Zugeständnis an die Schweizer Kundschaft gesalzenes Popcorn zu haben sein. *Rainer Dobrunz*